FRIEDENSKREIS HALLE e.V.

FK-aktuell 2013 Nr. 32

„Friedensarbeit im Aufwind“

Liebe Leserin, lieber Leser,

wieder ist ein Jahr vergangen – noch immer herrscht in Syrien Bürgerkrieg. Und wie reagiert „der Westen“ darauf? Die EU hebt das Waffenembargo gegen Syrien auf; die Regierung der USA droht mit einer Militärintervention, um den Chemiewaffeneinsatz zu vergelten; in Deutschland wird an verschiedenen Orten gegen eine vermehrte Flüchtlingsaufnahme und Asylbewerber_innenheime mobilisiert. Dabei hat sich die Bundesregierung ohnehin lediglich für die Aufnahme von 5.000 Menschen aus Syrien bereit erklärt – das entspricht ca. 0,1% der aktuellen syrischen Flüchtlinge.

Natürlich gibt es aufgrund der komplexen Interessens- und Akteurskonstellation keine einfachen Lösungsrezepte. Der Ruf nach Gewalt oder aber Teilnahmslosigkeit gegenüber hilfebedürftigen Menschen trägt jedoch mitnichten zur Verbesserung der Situation bei. Zivile Maßnahmen zur Deeskalation und Hilfe gäbe es hingegen schon, der Wille dies anzugehen, hängt allerdings auch vom Engagement der Menschen hierzulande ab. Die Aktion des Friedenskreises im Herbst 2013 auf dem halleschen Marktplatz ist ein Beispiel dafür. Die AG Friedenspolitik, die sich immer wieder mit den politischen Konflikten in Syrien beschäftigt, berichtet davon im diesjährigen FK-aktuell und fasst die Ereignisse zum Syrienkrieg zusammen (S.15f).

Zudem gibt es im Friedenskreis nun das Projekt „zivil statt militärisch“, in dem unsere neue Mitarbeiterin und ehemalige Friedensfachkraft in Kamerun Agnes Sander Bildungsveranstaltungen anbietet, um die vielfältigen Möglichkeiten gewaltfreier Konfliktbearbeitung im Ausland bekannter zu machen (S. 4). Darüber hinaus ist der Friedenskreis Halle e.V. auch in diesem Jahr in den Bereichen Friedensbildung (S .2-8), Friedensdienste (S. 9-13) und Friedenspolitik aktiv und berichtet

hier über die vielfältigen vergangenen und geplanten Aktivitäten, Projekte und inhaltlichen Themen.

Wir wünschen viel Spaß beim Entdecken unserer „Friedens(kreis)wegetappen“ in diesem Jahr in dieser Ausgabe des FK-aktuell und freuen uns über Kritik, Anmerkungen und Ideen.

Sandra Bauske und Sebastian Fritz
für den Vorstand des Friedenskreis Halle e.V.

Wissenschaftlich bestätigt: Gewaltfreiheit wirkt!

Gewaltfreie Aufstände sind beinahe doppelt so erfolgreich wie bewaffnete Revolutionen - dies das Ergebnis einer Studie der amerikanischen Sozialwissenschaftlerinnen Erica Chenoweth und Maria J. Stephan. Die darin beschriebenen Erkenntnisse widerlegen eindrücklich oft gehörte Argumente wie: „Das mit der Gewaltfreiheit ist ja eine schöne Idee – doch in der Realität ist (leider) das Mittel der Gewalt manchmal unverzichtbar“. Stefan Maaß fasst die in der Studie aufgeführten Gründe und Vorteile gewaltfreier Kampagnen gegenüber militärischen Auseinandersetzungen folgendermaßen zusammen:

1. Die Fähigkeit, die Massen zu mobilisieren – durch größere physische Beteiligungsmöglichkeiten, eine größere Öffentlichkeit sowie durch kleinere Risiken und größere moralische Integrität.

2. Geringere Isolierbarkeit der beteiligten Personen.

3. Methodenwechsel erschweren Repressalien.

4. Weniger Tote, Verletzte und Zerstörungen.

5. Höhere Wahrscheinlichkeit für eine Demokratie nach dem Konflikt.

6. Geringere Wahrscheinlichkeit für einen anschließenden Bürgerkrieg.

7. Gewaltfreie Kampagnen benötigen weniger Zeit.

Fazit:
„Externe Akteure sollten gewaltfreie lokale Gruppen unterstützen.“
„Die Ergebnisse der Studie ermutigen, sich gewaltfrei für Veränderungen einzusetzen.“

Entnommen aus: *Stefan Maaß: „Gewaltfreie Aufstände sind doppelt so erfolgreich wie bewaffnete Revolutionen. Die Erkenntnisse einer erstaunlichen Studie von Erica Chenoweth und Maria J. Stephan“ (Gewaltfrei konkret, Oktober 2013).*

Die Studie ist nachzulesen in: *Erica Chenoweth und Maria J. Stephan: „Why Civil Resistance Works. The Strategic Logic of Nonviolent Conflict“ (Columbia University Press, 2011).*

Inhalt:

Friedensbildung
Seite 2 Neues aus der Entwicklungspolitischen Bildungsarbeit/Regionalstelle Globales Lernen
Seite 3 2½ Jahre „Demokratie macht Schule“
Seite 4 Projekt „Zivil statt militärisch“
Seite 5 „Kreativ im Konflikt“ startete in die 6. Runde. Engagement - Ja, danke!
Seite 6 Schokolade - Speise der Götter
Seite 7 Konflikt und Kooperation im Klassenzimmer
Seite 8 Bildungsreise von Erzieherinnen auf den Sinai
Seite 10 Deutsch-spanischer Jugendaustausch 6. Titelschule „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“
Friedensdienst
Seite 11 Besuch von unseren Partnerorganisationen aus Mazedonien und Bosnien
Seite 12 Internationale Freiwillige in Halle Freiwilligenaustausch mit der baschkirischen Partnerstadt Ufa
Seite 14 Entsendungen im Jahr 2013/14 Erfahrungsbericht einer Freiwilligen
Friedenspolitik
Seite 16 Ein Jahresplan und (s)eine Umsetzung
Seite 17 Ein Abriss der Ereignisse im Syrien-Konflikt und die Hoffnung auf Frieden
Seite 19 Friedenspolitische Resolution der AGDF
Verein & Geschäftsstelle
Seite 20 Das Freiwillige Soziale Jahr im politischen Leben beim Friedenskreis Halle e.V.
Seite 21 Nicht nur schwafeln, sondern machen!
Seite 22 Neues aus dem Omladinski Centar Jajce
Seite 23 Workcamp bringt Farbe ins Spiel
Seite 24 Handlungskodex und Ethikkriterien

Fülle: Im Bildungsbereich gibt es ein Bildungsprogramm (erscheint halbjährlich und die aktuelle Ausgabe liegt bei), eine Vermittlungsstelle für abrufbare Seminar- und Trainingsangebote sowie eine ganze Menge Bildungsprojekte, die spezifische Ansätze vertiefen oder modellhaft entwickeln.

Rundumblick auf die aktuellen Bildungsprojekte: Servicestelle Couragierte Schule, Demokratie macht Schule, Schulsozialarbeit in Halle, Entwicklungspolitische Bildungs- und Netzwerkarbeit, Engagiert für Frieden und Entwicklung, Zivil statt militärisch

Impulse: wollen wir durch unsere Bildungsangebote setzen, um unsere Leitwerte erfahrbar zu machen und einen Alltagstransfer zu ermöglichen. Der Schwerpunkt für 2014 könnte vielleicht auf Gelebter Demokratie liegen.

Elternzeit: Gleich zweimal flattert der Storch 2013 über den Bildungsbereich und lässt Daniel und Markus Vater werden.

Diesjährige Fortbildungen des Bildungsprogramms: Abenteuer Konflikt; Eskalierte Konflikte, brenzlige Situationen; Sprachliche Vielfalt in der Kita; Ene mene muh...; Lernen ohne Angst; Kreativ im Konflikt; Moderationstechniken; Widerstände im Seminar; Lernen durch Erleben; Haben Sie schon mal einen Baum gepflanzt?; Abendveranstaltungen; ...

Errungenschaft: Alle der ca. 25 abrufbaren Seminar- und Workshopangebote sind nun online beschrieben und freuen sich darauf gebucht zu werden!

Niveau: Unsere Friedensbildungsangebote bestechen durch unsere prozess- und teilnehmendenorientierte Arbeitsweise, durch unsere Methodenvielfalt und durch den Einsatz sehr gut ausgebildeter Trainer_innen.

Statistik: Zahlen werden – wie immer kreativ und innovativ – bei der Mitgliederversammlung am 24. Mai verkündet!

Bildungsprogramm: für das erste Halbjahr 2014 liegt im FK-aktuell bei. Damit können Sie sich schon jetzt einen Platz in einer der spannenden Fortbildungen sichern!

International: Es gab einen deutsch-spanischen Jugendaustausch, ein Workcamp in Jajce, eine Erzieherinnen-Fortbildung auf der Sinai-Halbinsel; vielleicht demnächst noch ein Projekt in Serbien...

Langeweile: kommt hier in der Geschäftsstelle bei all den Projekten, Anträgen, Anfragen, Abrechnungen und Mails nicht auf.

Diese und jene Anfrage: immer gerne! Und zwar möglichst konkret: Was? Wann? Wo? Mit wem? Wie viel Honorar?

Unterstützung und Kooperation: Ohne die ehrenamtliche AG Friedensbildung, welche die strategischen Entscheidungen im Bildungsbereich trifft, und den Pool an freiberuflichen Trainer_innen wäre die Bildungsarbeit undenkbar! Danke!

Nette Abende: Zusätzlich zu den thematischen Friedenskreis-Abenden treffen sich Interessierte auch regelmäßig zum Thema „Gewaltfreiheit in der Erziehung". Wenn Sie Interesse haben, schreiben Sie eine Mail an friedensbildung@friedenskreis-halle.de

Geplant: eine transkulturelle Reise (mit Kind und Kegel und/oder auf hoher See); eine spannende Begegnung in der Wüste und diese Fortbildungen: Gewaltfrei kommunizieren; Regenbogen der Wünsche; Eskalierte Konflikte, Gewalt, Mobbing in der Schule; Werte-, Vielfalt- und Demokratieförderung in der Kita; Moderation demokratischer Entscheidungsprozesse

Daniel Brandhoff und Markus Wutzler

Mehr zum Thema im Internet:
http://www.friedenskreis-halle.de/arbeitsbereiche/friedensbildung.html

Neues aus der Entwicklungspolitischen Bildungsarbeit / Regionalstelle Globales Lernen

Nachdem im Frühjahr 2013 lange nicht klar war, ob es weiter Fördermittel und eine neue Personalkostenförderung von der Stiftung Nord-Süd-Brücken mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für die Entwicklungspolitische Bildungsarbeit geben wird, freuen wir uns sehr, dass unser Förderantrag bewilligt wurde und dass wir zu den vier Vereinen in Sachsen-Anhalt gehören, die aus diesen Mitteln bis Ende 2015 gefördert werden!

Die Stelle heißt nunmehr „Regionalstelle Globales Lernen" und soll wie bisher Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Netzwerkarbeit im Eine-Welt-Netzwerk Sachsen-Anhalt e.V. und in diesem Rahmen die Koordination des Globalen Lernens in Sachsen-Anhalt in sich vereinen.

Und wir konnten in diesem Jahr ein anderes Projekt zum Abschluss bringen: Ende 2013 wird die Broschüre „Der tropische Regenwald - Praxis-Handreichung für Projekte mit Kindern von 4-6 Jahren" erscheinen. In dieser Handreichung sind die Bildungsmaterialien zu dem seit 8 Jahren von uns durchgeführten Projekt „Tropischer Regenwald" für Kindergärten zusammengefasst. Sie richtet sich an Erzieher_innen und Multiplikator_innen und kann über den Materialshop unter *http://www.friedenskreis-halle.de/shop2.html* bestellt werden.

2 ½ Jahre „Demokratie macht Schule“: Stationen, Hindernisse, Zieleinlauf

2011 schrieb der Lokale Aktionsplan „Hallianz für Vielfalt“ (LAP) verschiedene Projekte mit jeweils zweieinhalbjähriger Laufzeit zur Demokratieförderung an Halles Schulen aus. Mit der Durchführung eines dieser Projekte wurde der Friedenskreis Halle e.V. beauftragt. Hier startete im Juli 2011 das Impulsprojekt „Demokratie macht Schule“ mit der Zielsetzung, die Beteiligungsmöglichkeiten für Schüler_innen an ihren Schulen und deren Umfeld in Halle (Saale) zu verbessern und so ihre demokratischen Kompetenzen zu fördern. Im Dezember 2013 endet nun die Projektlaufzeit und es stellt sich die Frage „Was haben wir erreicht? Welche

„Partizipation“ zu erklären, ist gar nicht so einfach

Impulse konnten wir geben? Was bleibt?“. Zunächst zeigt der Blick zurück, an welchen Zwischenstationen das Impulsprojekt anlegte, welche Höhepunkte es in den zweieinhalb Jahren seines Bestehens zu bieten hatte, aber auch welche Hürden sich ihm in den Weg stellten.

November 2011 bis März 2012: Sensibilisierung & Qualifizierung. Den Auftakt bildete die mehrmodulige Fortbildungsreihe „Demokratie macht Schule“, die Bedeutung, Chancen und verschiedene Möglichkeiten der Partizipation von Kindern und Jugendlichen in ihrem Schulalltag aufzeigte und vermittelte. Eingeladen waren Schüler_innen, Lehrer_innen Schulsozialarbeiter_innen, Eltern und Erziehungsberechtigte, Pädagog_innen aus der schulbezogenen Jugendarbeit und politischen Bildung sowie Menschen, die die Demokratie- und Partizipationskompetenzen von Kindern und Jugendlichen aktiv fördern wollen. Es kamen v.a. Vertreter_innen der letzten beiden Gruppen. Schüler_innen und Lehrer_innen – diejenigen, denen das Projekt zugute kommen sollte – nahmen nur vereinzelt an der Fortbildungsreihe teil. Es lag nicht am mangelnden Interesse an der Thematik, wie die über 30 Teilnehmenden aller eingeladenen Gruppen am Modul „Sind Kinder und Jugendliche fähig zur Partizipation?“ zeigten.

April bis November 2012: Bedarfsermittlung & Entwicklung einer verbindlichen Handlungsstrategie. Also doch nicht alle Beteiligten zusammen bringen, sondern lieber ein Angebot speziell für Schüler_innen entwickeln? Einen Versuch war es uns auf jeden Fall wert und wir riefen die halleschen Schüler_innen dazu auf, einen Film zu drehen, in dem sie zeigen konnten, warum und wo sie gerne rund um ihre Schule mitbestimmen wollen. Unter der Regie von Schüler_innen aus der Fröbelschule, der Saaleschule und dem Kinder- und Jugendrat entstand der 20minütige Film „Wir wollen mitbestimmen! Schüler_innen sagen, was Sache ist“. Die Wortmeldungen der Schüler_innen wurden im Juli 2011 auf dem Fachtag „Schule ist Zukunft“ gezeigt und dienten zusammen mit den Ergebnissen des Fachtages als Grundlage für die Demokratieschmiede „Schüler formen Schule“. Ein dringender Wunsch der interviewten Schüler_innen war und ist es, ihre Schule so zu gestalten, dass sie sich dort wohl fühlen. Also boten wir in Zusammenarbeit mit dem Villa Jühling e.V. einen entsprechenden Workshop zur Schulhofgestaltung auf der Demokratieschmiede an. Andere Bedürfnisse wurden auf dem Fachtag formuliert: Demokratie will eingeübt werden! Dazu gibt es verschiedene spielerische Herangehensweisen, von denen zwei in verschiedenen Workshops vorgestellt und angespielt wurden: die Integrative Gesamtschule Halle berichtete aus erster Hand, wie im Rahmen einer Projektwoche eine „Schule als Staat“ funktionieren und die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zeigte, wie Demokratie im Unterricht durch eine „Dorfgründungssimulation“ erlernt werden kann. Das Filmteam selbst erkannte den Wert journalistischer Arbeit als Grundlage demokratischer Prozesse und wünschte sich eine Erweiterung seiner medialen Erfahrungen. Also gab es einen Workshop in Kooperation mit Radio Corax e.V., in dessen Rahmen die Teilnehmenden live auf Sendung gingen. Und dann gibt es da noch die Politik vor Ort, den Stadtrat mit seinen Politiker_innen, die kommunale Ausschussarbeit, die unser städtisches Zusammenleben innerhalb und außerhalb der Schule beeinflusst. Wie Schüler_innen „ihren“ Stadtrat besser kennenlernen könnten, war Gegenstand des fünften Workshops.

Dezember 2012 bis Dezember 2013: Umsetzung. Aus all diesen Workshops gingen die knapp 100 Teilnehmenden mit vielen Ideen und einigen konkreten Plänen heraus und es war nun an uns Prioritäten zu setzen und die geschmiedeten Demokratie-

Jan, Henriette, Johanna und Jan (v.l.n.r.) präsentieren ihren Film „Wir wollen mitbestimmen!“

lernpläne in die Wirklichkeit umzusetzen. Wir sprachen die Stadtratsfraktionen an und suchten Schüler_innen, die die Arbeit eines Stadtrates oder einer Stadträtin näher kennenlernen wollten und im Juli 2013 starteten die „Politikpatenschaften“ in ihre erste Runde: zwei Stadtratsfraktionen, drei Schulen, fünf Stadträt_innen und fünf Schüler_innen entschieden sich für die Teilnahme am Testlauf. Seither treffen sich die Schüler_innen regelmäßig mit „ihren“ Pat_innen, lassen sich deren Ar-

Großes Interesse auf dem „Markt der Möglichkeiten“

beit erklären, besuchen Fraktions- und Ausschusssitzungen und verfolgen, wie sich Anträge in Entscheidungen verwandeln. Außerdem erklärte sich die Fröbelschule bereit, neue Wege zu beschreiten: Der Schülerrat wird den Schulhof schöner gestalten. Die Schüler_innen werden gemeinsam einen Bepflanzungsplan entwickeln, Gelder für dessen Umsetzung einsammeln, Beete gestalten und bepflanzen und schließlich die Verantwortung für die Pflege der Beete unter sich aufteilen. Dabei wird es Uneinigkeiten und

Wie kannst du etwas an deiner Schule verändern?

Konflikte geben – doch eines konnten sie schon auf der Demokratieschmiede lernen: Demokratie heißt nicht, seine Meinung durchzudrücken, sondern die eigenen Interessen mit den Interessen der Anderen auszuhandeln und gelegentlich zurückzustecken.

Was bleibt? Die Politikpatenschaften zwischen halleschen Schüler_innen und halleschen Stadträt_innen werden ab 2014 im Rahmen der Lokalen Servicestelle Couragierte Schule fortgesetzt und auch die AG Schulhofgestaltung der Fröbelschule wird ihre Arbeit mindestens bis zum Ende des Schuljahres 2013/14 fortführen. Angesichts der Kommunalwahlen im Frühjahr 2014 wird es nicht einfach werden, neue Stadträt_innen für die Politikpatenschaften zu gewinnen. Und ob sich eine weitere Schule findet, die ihren Schüler_innen die Verantwortung für den Schulhof übergibt, wird sich noch zeigen. Neben Schüler_innen, die Lust auf ein solches Projekt haben, braucht es dazu Rückhalt in der Lehrer_innenschaft, mindestens eine erwachsene Person, die die Schüler_innen begleitet, ein Schulklima mit Anerkennungskultur und eine Infrastruktur an der Schule, die einem solch langfristigen Projekt einen sicheren Rahmen bietet. Mit Blick auf die immer wieder unsichere Situation der Schulsozialarbeiter_innen, die leeren Kassen der Kommunen, wenn es um die Ausstattung der städtischen Schulen geht und die starke Belastung der Lehrer_innen, welche ein Engagement außerhalb der von der Schule vorgegebenen Strukturen erheblich erschwert, erscheinen alle Projekte an und mit Schule nicht einfach. Aber „nicht einfach“ heißt nicht „unmöglich“. Und wenn wir Veränderungen wollen, müssen wir uns auch die Zeit nehmen, diese Veränderungen herbeizuführen. In diesem Sinne werden die Projekte im nächsten Jahr unter dem Dach der Lokalen Servicestelle Couragierte Schule fortgesetzt, denn wer demokratisch lebt und lernt, wird eher den Mut aufbringen, sich für den Erhalt und die Verbesserung der demokratischen Kultur einzusetzen und demokratiefeindlichen Tendenzen entschieden entgegenzutreten.

Maria Wagner

Mehr zum Thema im Internet:
http://www.friedenskreis-halle.de/uebergeordnetprojekte/demokratie-macht-schule.html

Projekt „Zivil statt militärisch“ - Bildung zu ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung im Ausland

Die zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung umfasst vielfältige Ansätze und Methoden, um den Frieden in der Welt zu fördern. Sie setzen an bei der Minderung der Gewalt in eskalierten Konflikten im Ausland, beugen ihrem Ausbruch vor oder konsolidieren den Frieden nach dem Ende bewaffneter Auseinandersetzungen.

Da die Chancen und Risiken ziviler Konfliktbearbeitung in der Öffentlichkeit jedoch kaum bekannt sind, verfolgt das Projekt „Zivil statt militärisch“ das Ziel, die Möglichkeiten der zivilen Konfliktbearbeitung an unterschiedliche Zielgruppen heranzutragen.

Die ehemalige Friedensfachkraft Agnes Sander steht hierfür als Bildungsreferentin zur Verfügung. Sie stellt Ansätze und Erfahrungen mit der zivilen Konfliktbearbeitung im Ausland vor ihrem eigenen Hintergrund als ehemalige Friedensfachkraft in Kamerun vor. Ebenfalls werden weitere Fachkräfte für Bildungsveranstaltungen vermittelt, die ihre jeweiligen regionalen Kenntnisse und Erlebnisse schildern.

Folgende Bildungsmodule stehen derzeit zur Verfügung:

Raum für Frieden schaffen – gewaltfreie Konfliktprävention in Kamerun
Ein Bericht aus der Praxis des Zivilen Friedensdienstes in Kamerun.

Friedensstifterinnen: Friedenspotenziale von Frauen in der zivilen Konfliktbearbeitung
In dem Modul wird der mögliche Beitrag von Frauen für Friedensprozesse behandelt.

Jugend ohne Zukunft?
Mithilfe eines Kurzfilms von 2009 wird die Situation Jugendlicher in Kamerun bearbeitet.

„Als die Bamiléké kamen und das ganze Land kauften“ - Konstruktion von Identität und Ethnizität als Konfliktfaktoren in afrikanischen Ländern
Das künstlich geschaffene Konzept von Ethnizität wird betrachtet und dessen Bedeutung für die Konflikte in Côte d'Ivoire und Kamerun analysiert.

Jugendarmut als Bedrohung für den Frieden
Die Frage danach, warum Jugendliche in afrikanischen Ländern ihrem Missmut häufig mithilfe von Gewalt Ausdruck verleihen, steht im Mittelpunkt dieses Moduls.

Mehr Informationen gibt es unter:
http://www.friedenskreis-halle.de/uebergeordnetprojekte/zivil-statt-militaerisch.html
Oder direkt bei Agnes Sander:
sander@friedensdienst.de
0345 - 27980730

Forumtheater Szene während eines Konfliktmanagement-Trainings in Doukoula (Region Extremer Norden, Kamerun)

„Kreativ im Konflikt“ startete in die sechste Runde

„Kreativ im Konflikt – eine theaterpädagogische Fortbildung in gewaltfreier Konfliktbearbeitung“ startete im November 2013 in die mittlerweile sechste Runde. Die Teilnehmenden werden sich je einmal im Herbst, Winter, Frühling und Sommer im wendländischen Königshorst treffen, um Konfliktmodelle und Analysetechniken kennenzulernen und diese dann mit Theatermethoden an eigenen Konfliktbeispielen anzuwenden.

Ziele des Grundkurses sind ein kreativer Umgang mit Konflikten, die Stärkung des Bewusstseins für das eigene Konfliktverhalten und die Entwicklung einer gewaltfreien Haltung. Dabei spielen künstlerische und theaterpädagogische Ansätze eine besondere Rolle. „Kreativ im Konflikt“ wird von Anja Petz, Harald Weishaupt, Marek Spiczok von Brisinski und Till Baumann geleitet und vom Friedenskreis in Kooperation mit der Kurve Wustrow veranstaltet.

Mehr Informationen zum Kurs und den Terminen für die Ausschreibung 2014 unter:
http://www.kreativimkonflikt.de/

Engagement - Ja, danke!

Erinnert ihr euch: voller Elan im Blut und Flausen im Kopf starteten wir, Mine Röber und Marcus Stückroth, im Herbst letzten Jahres mit einer neuen Projektphase von „Engagiert für Frieden und Entwicklung“.

Unsere Pläne: Aufrütteln, verschiedene Initiatoren und Mitmachende von zivilen Friedensarbeiten weltweit zu Wort und Bild kommen lassen, um die Hallenser im Wissen nicht-militärischer Handlungsmöglichkeiten in Konflikten zu ermutigen.

Unsere Arbeitsweise: zu zweit uns gegenseitig ergänzend und unterstützend. Zu Beginn noch Vieles gemeinsam, im Laufe der Zeit zunehmend Arbeitsaufteilung. Mit dem Vorteil der Zeitökonomie, und dem Nachteil der Kontakt- und Kommunikationsreduzierung.

Zwischendurch immer wieder die Fragen: Wen erreichen wir eigentlich? Wie rechtfertigen sich Kosten im Aufwand und Finanzierung mit den Ergebnissen? Inwiefern sind Wirkungen überhaupt greifbar? Die Fragen nach dem Sinn unserer Arbeit... bleiben zum Teil offen. Fanden mehrere Möglichkeiten beantwortet zu werden. Brauchen Vertrauen in die Menschen, die teilnahmen und individuell für sich etwas mitgenommen haben, ohne uns das offensichtlich auf die Nase zu binden. Regten uns an zur eigenen Reflektion mit den Erkenntnissen, bereichert worden zu sein: im Wissen um Projektmanagement, Zusammenarbeit im kleinen und großen Team, Blick auf die eigenen Bedürfnisse und Ressourcen, Wertschätzung vermeintlich kleiner Schritte, Verständnis für die Bandbreite von ziviler Friedensfacharbeit und Eindrücke aus konkretem Handeln einzelner Frauen und Männer, die sich für eine friedlichere Welt einsetzen.

Besonders intensiv erlebten wir zum Beispiel die Vorbereitung und Durchführung der Multiplikator_innen-Schulung zu dem Schulworkshop „Kriegsursachen erkennen, Friedenswege finden“, als auch die Abendveranstaltung „Mutige Frauen in Afghanistan“.

Stephan bei der KEFF - Multischulung

Für den Schulworkshop, kurz KEFF genannt, luden wir die Erfinderinnen dessen ein, um uns und andere im Bildungsbereich tätige Teilnehmende in der Durchführung mit Jugendlichen fit zu machen. Endlich war es soweit: nach scheinbar nicht enden wollenden „Ach ja, dass muss ja morgen auch noch fertig sein“ trafen wir uns alle, um einen ganzen Tag lang zu lernen, was die politische Lage und deren Konfliktdynamik in Mazedonien Ende der 90er kennzeichnete und was es für spannende Methoden gibt, damit Jugendliche dies auch spannend finden, und dann anhand dieses Beispieles für sich ein Verständnis für die Analyse eines gesellschaftspolitischen Konfliktes als auch gewaltfreie, deeskalierende Handlungsmöglichkeiten entwickeln.

Leider hat der Workshop trotz mehrerer frisch ausgebildeter Teamer_innen noch nicht in Schulen stattgefunden, aber: die Hoffnung stirbt zuletzt - wir sind guter Dinge, dass es in der neuen Projektphase dazu kommen wird.

Die Filmemacherin Ute Wagner-Oswald zeigte uns mit einer sehr lebendigen und in ihrer Entschlossenheit überzeugenden Art Dokumentarfilme, welche Frauen Afghanistans porträtiert, die, ebenso entschlossen, unkonventionelle Wege gegangen sind, um ihre Lebenssituation bzw. die der Allgemeinbevölkerung zu verändern. Ein Restaurant, welches dem Besuch von Frauen offen steht, ist hierzulande eine Selbstverständlichkeit, im dortigen Kontext eine Besonderheit, nochzumal es auch von Frauen geführt wird.

Dies war ein kleiner Einblick in unsere siebenmonatige Projektzeit, welche seit dem Frühsommer abgeschlossen ist. Abgelöst von einer neuen, verheißungsvollen Projektphase, welche nun von Marcus allein und mit mehr Arbeitszeitressourcen gestaltet wird.

Mine Röber

Mehr Informationen im Internet unter:
http://www.friedenskreis-halle.de/uebergeordnetprojekte/engagiert-fuer-frieden-und-entwicklung.html

Schokolade - Speise der Götter

...sagt man oder auch „braunes Gold“ wie der Kakao von den spanischen Eroberern 1519 genannt wurde, als sie die Azteken in Mexiko unterwarfen.Kakao gibt es ca. seit 1100 vor Chr. Und er stammt ursprünglich aus Südamerika. Heute wird er in vielen Ländern mit feucht - warmem Klima im Amazonas- Regenwald angebaut. Zu den Hauptanbaugebieten gehören Südamerika, Afrika und die Elfenbeinküste.

Die Kakaopflanze liebt feucht-warme Böden und den Schatten benachbarter Bäume, um zu gedeihen und das uns so beliebte Aroma zu bilden. Jeder Kakaobaum trägt Tausende von kleinen Blüten, von denen am Ende nur 40 zu einer Bohne heranreifen. Für die Bestäubung sorgen die Menschen und die Natur. Der Baum blüht das ganze Jahr über in zwei Zyklen. Nach jeweils sechs Monaten sind die Früchte reif,gelb - orangefarben und können geerntet werden. Die „Große“ Ernte erfolgt von Oktober bis März, die „Kleine“ Ernte von Mai bis zum Juli. Die Früchte werden mit einer Schicht Bananenblättern umhüllt und haben nun die Gelegenheit, im sogenannten Fermentierungsprozess den Zucker abzubauen.Im Anschluss trocknen die Bohnen, die übrigens anfangs ganz weiß waren, in der prallen Sonne, nehmen nun die uns bekannte braune Färbung an und runden zugleich ihr Aroma ab.

Den Abschluss der Ernte bilden mehrere Qualitätsprüfungen und in den Sammelstellen werden die Bohnen klassifiziert, bekommen Codes bezüglich ihrer Herkunft und Qualität, bevor sie ihre Reise in die Abnehmerstaaten antreten. Deutschland gehört übrigens weltweit nach den Niederlanden,der USA und der Schweiz zu den größten Abnehmern.

Der Gattungsname des Kakaos, Theobroma, bedeutet soviel wie Götterspeise und wird manchmal auch von den Kindern so genannt, welche auf den Kakaoplantagen bei ihren Eltern mitarbeiten müssen. Die meisten von ihnen wissen gar nicht, wie Schokolade, das Endprodukt der Kakaobohnen eigentlich schmeckt.Zum Vergleich: die Deutschen verzehren pro Jahr durchschnittlich 9,2 Kilo des braunen Goldes.

Die Abnahmepreise für den Kakao können die Existenzen der Familien nicht sichern und vielen Kindern ist der Besuch einer Schule meist nicht möglich.“Rund 284.000 Kinder arbeiten auf afrikanischen Kakaoplantagen, ermittelte das International Institute for Tropical Agriculture (Nigeria) im Jahr 2002. Zwei Drittel davon sind jünger als 14 Jahre. Die meisten gehören zu den Bauernfamilien, viele werden aber auch von Menschenhändlern aus armen Nachbarländern in die Kakaostaaten Ghana und Elfenbeinküste verschleppt, wo sie in sklavereiähnlichen Arbeitsverhältnissen schuften. 2001 starteten die US-Politiker Tom Harkin und Eliot Engel eine Initiative gegen die Kinderarbeit. Mit westafrikanischen Regierungen, den führenden Schokoladenproduzenten sowie Nichtregierungsorganisationen arbeiteten sie das „Harkin-Engel-Protokoll“ aus, das die Kakaofirmen zum Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit verpflichtet. Doch ein Zertifizierungssystem, das für Transparenz sorgen soll, lässt bis heute auf sich warten und viele der angekündigten Projekte kommen nur schleppend in Gang.“
(Quelle: Greenpeace Magazin).

Unsere Kaufentscheidung sollte also zugunsten eines fairen Handels fallen. Fair gehandelt bedeutet für die Bauernfamilien Teilhabe und Gestaltung ihrer eigenen persönlichen Perspektiven, denn für die Abnahme ihrer Produkte gibt es Mindestabnahmepreise, die ein gesichertes Einkommen garantieren und den Kindern eine Schulbildung ermöglichen.

Ein weiterer, ebenfalls wichtiger Aspekt ist der Umweltgedanke, denn dort wo keine faire Bezahlung erfolgt, roden die Kleinbauern Regenwald, um Weideland zu bewirtschaften oder Monokulturen anzubauen. Bei Monokulturen,hauptsächlich in Amerika üblich, geht das natürliche Umfeld verloren und das Aroma entwickelt sich nicht wie erwünscht. Die Folge sind der Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden.

Um dagegenzusteuern gibt es zum Beispiel das Projekt „Cacao Nacional – schwarzes Gold aus dem Regenwald von Ecuador“

Dieses Projekt von "GEO schützt den Regenwald e. V." unterstützt die Produktion von edlem Aromakakao und sichert somit indianischen Kleinbauern im Río Napo Gebiet eine Alternative zum illegalen Holzeinschlag.
(mehr unter:www.geo.de)

Wer Schokolade liebt, für den gilt: Richtig hinschauen, denn der Anteil des fair gehandelten Kakaos beträgt in der Weltkakaoernte lediglich 0,1 Prozent obwohl wesentlich mehr fairer Kakao produziert wird,d.h.eine Menge fair produzierter Kakao wird an konventionelle Händler verkauft.

Hier einige positive Beispiele für Firmen, die faire Produkte handeln:

„Fair + bio“
BioArt – Gepa (PremiumBio, Grand Noir, Fairena, BioFairetta) – Maestrani – Rapunzel – Wertform – Westend (Trinkschokolade) – Zotter
„fair“
Gepa (Chocolat Monde) – Fairglobe (Rausch, Vertrieb über Lidl) – Santo Domingo (Stollwerck/Barry Callebaut, Vertrieb über Penny) – Schokao Trinkschokolade (Krüger, Bergisch-Gladbach) – Transfair Kakao (Wilhelm Reuss, Berlin)

Neben dem Fair-Trade-Siegel gibt es u.a. auch noch die Siegel „Utz“ und „Rainforest Alliance“. Diese sind von den Firmen entwickelt worden. Hier ist ebenfalls das Bemühen erkennbar, die sozialen und Umweltbedingungen beim Kakaoanbau zu verbessern, allerdings gibt es keine Kontrolle von unabhängigen Kontrolleuren wie bei Biosiegeln und dem von Fair-Trade und die Kriterien sind auch viel weniger streng. Derzeit sind z.B. bei Edeka einige Produkte mit dem „Utz“-Siegel im Angebot.

Abschließend noch ein Satz von Alexander von Humboldt (1769-1859)
"Kein zweites Mal hat die Natur eine solche Fülle der wertvollsten Nährstoffe auf einem so kleinen Raum zusammengedrängt wie gerade bei der Kakaobohne."

Wünschen wir uns, dass uns diese wunderbare Frucht auf faire Art und Weise erhalten bleibt.

Margit Janiel,Ulrike Eichstädt

Mehr zum Thema im Internet unter:
http://www.friedenskreis-halle.de/uebergeordnetprojekte/entwicklungspolitische-bildungsarbeit.html

Konflikt und Kooperation im Klassenzimmer – Wohlfühlmomente der Wirksamkeit

Der Friedenskreis Halle e.V. tritt an, das Miteinander in Schulklassen zu verbessern. Wie lebensdienlich oder gewalttätig dieses Miteinander ist, hängt von verschiedensten Faktoren ab. Eine Auswahl: 1. den Sozialkompetenzen der Schüler_innen selbst, 2. ihrer familiären Situation, 3. der Unterrichtsgestaltung, 4. den Gepflogenheiten in der Klasse, 5. der sozialen und baulichen Beschaffenheit der Schule, 6. der Atmosphäre im Stadtteil, 7. der politisch-ökonomisch-kulturellen Situation der Gesellschaft, ...

Wo kann man mit einem zweitägigen Projekttag, unserem üblichsten Format, etwas bewirken? Was denken Sie? Nr.: _____ (Meine Meinung finden Sie unten*.) In jedem Fall sollte der Erfolg spürbar sein.

Hier sind einige Wohlfühlmomente der Wirksamkeit zusammengetragen – atmen Sie auf und freuen Sie sich mit mir, es gibt Hoffnung:

Ein paar Wochen nach einem Training schreibt uns ein Sozialpädagoge: „Solche Sätze wie 'Stopp, das möchte ich nicht!' waren früher nie zu hören. Überhaupt die eigene Verfasstheit kundzutun ist neu!“ (Feedback-Note: 1)

Streit-Training, 2. Klasse: Im Rollenspiel erkunden wir alltägliche Streitsituationen: Gegenseitiges Ärgern im Unterricht, beim Spiel ausgeschlossen werden, ... Die Kids erkennen mittlerweile schnell, wie der Konflikt ausgeht: Verlieren beide? Setzt sich eine_r durch und verliert die andere Person? Oder gehen beide als Gewinner_innen hervor? Am Ende sammeln wir alle erarbeiteten Verhaltensweisen, einen Streit zu klären – das Schöne dabei: der Platz auf dem Flipchartbogen reicht nicht aus!

Teamtraining, 6. Klasse: In der Pause spielen einige Schüler_innen ein Wurfspiel unter Zuhilfenahme einer Kaugummidose. Unbeteiligte Mädchen bekommen diese ab – die Folge sind Schmerz, Empörung, Schuldzuweisungen: „Die Jungs immer...“, „Die Mädchen immer...“ Ein Trainer führt ein Vermittlungsgespräch mit den Beteiligten. Dabei können alle ihre Sichtweise erklären. Das Leid der einen und die Motivation der anderen wird langsam nachvollzogen, die Fronten bröckeln (ein paar Mädels werfen auch gern mit; nicht alle Jungs sind doof; manchmal kann man ja sogar Spaß gemeinsam haben, was nicht bedeuten solle, dass man etwas von x oder y will!). Und siehe da: Dank des geschützten Rahmens sagen einige sogar, dass sie sich ein besseres Verhältnis zwischen Mädels und Jungs wünschen. Die Atmosphäre wird lockerer, gemeinsames Lachen, der Knoten ist gelöst... Sichtbar erleichtert geht die Gruppe wieder zu den anderen zurück.

Teamtraining, 5. Klasse: Es wird laut. An konzentriertes Weiterarbeiten ist nicht zu denken. Die Klasse bekommt 10 Minuten, um sich eine Musik für die folgende Übung auszusuchen – ohne Erfolg. Doch genau diese fehlgeschlagene Aushandlung wird thematisiert, da sprudelt es heraus: „Wir sind eben eine Scheiß-Klasse, die Ober-Loser!“ Auch die Lehrerin gibt zu, es schwer zu haben. Im weiteren Verlauf werden gemeinsam Ideen gesammelt, wie sich die Schüler_innen wohler fühlen können und was sie selbst dazu beitragen können. Später meldet der Schulsozialarbeiter, dass mit dieser Liste noch weitergearbeitet wurde. Und die Lehrerin zeigt sich beeindruckt, dass sich ihre Klasse nach zwei Tagen Übung auch selbst „disziplinieren“ kann.

Konflikt-Training, 7. Klasse: Tom und Ranjid kennen sich schon lange. Im Training geht es gerade darum, wie man sein Ärger konstruktiv ausdrükken kann. Tom neckt Ranjid mit einem Klaps in den Nacken – Ranjid reagiert mit einem heftigeren Schlag... funkelnde Blicke. Eiszeit. In der Pause ergibt sich ein Gespräch zwischen den Jungs und den Trainer_innen: Tom meint, das Problem sei, Ranjid habe viel stärker zurück geschlagen. Dieser meint es gehe generell um einen Wettstreit, weil Tom ihm in der Schule nacheifere. Trotzdem seien sie beste Freunde. Im moderierten Gespräch öffnen sie sich: „Ohne dich macht ein Schultag gar kein Spaß!“. Sie überlegen, was jeder Einzelne besser als der andere kann und was sie sich voneinander für zukünftige Konflikte wünschen.

Zivilcourage-Training, Berufsschulklasse: Bevor geübt wird, in brenzligen Situationen einzugreifen, geht es darum, gelassen mit Provokationen umzugehen. Die Gruppe ist zunächst noch zurückhaltend und skeptisch, doch bald sind selbst die Coolen in ihre „Wutpalme“ vertieft (Was bringt mich auf die Palme? ...und was hilft mir, wieder runter zu kommen?). Es schließt sich ein reger Austausch über hilfreiche Wut-Tipps an, bei dem die Trainer_innen kaum hinterher kommen, alle Ideen mitzuschreiben. Und was hilft Ihnen im konstruktiven Umgang mit Wut und Ärger?

Markus Wutzler

** Ich denke: Wir stärken 1., eröffnen neue Möglichkeiten für 4. und geben manchmal Impulse für 3...*

Friedenskreis-Abende (kurz: FK-Abende)

Das haben wir gemacht:
- Friedenspolitischer Textil-Druck
- Entwicklungspolitische Bildungsarbeit „Papierherstellung“
- „Teuflische Karikaturen“, Film und Diskussion
- Friedensbibliotheksnachmittag für Kinder
- Gewaltfreie Erziehung in der Familie (wiederkehrend)
- Vorbereitung des Friedenskreis-Wochenendes

So geht's: FK-Abende
- sind Treffen von und für FK-Aktive
- bieten die Möglichkeit, sich und den FK kennenzulernen
- finden etwa einmal im Monat statt
- werden von den Teilnehmenden selbst organisiert

Das planen wir für Anfang 2014:
Bericht von der Bildungsreise auf den Sinai
„M(m)acht Sprache“: Lasst uns über Sprache reden
Gewaltfreie Erziehung in der Familie

Habt Ihr Lust, zu kommen, einen Abend zu gestalten oder Themenwünsche einzubringen? Meldet Euch gern per mail: fkabend@friedenskreis-halle.de

Wir freuen uns auf ein baldiges Treffen,
Anja und Juliane

„Vielfaltförderung – eine transkulturelle Perspektive“
Bildungsreise von Erzieherinnen auf den Sinai

Die Bildungsreise der Erzieherinnen im Oktober 2013 schließt sich an das Kita-Projekt „Hand in Hand – Kita ohne Rassismus“ in den Jahren 2008 bis 2010 an. In der Modellprojektphase wurden in Fortbildungen mit Kita-Erzieherinnen die Themen Werte-, Demokratiebildung und Vielfaltförderung bearbeitet. Im Anschluss daran fand im Februar 2011 eine Bildungsreise nach Palästina statt, wo die Gruppe ein inhaltlich ähnliches Projekt zur Demokratieförderung besuchte. Nach dem Erleben dieser Art des Reisens und Lernens entstand in den Auswertungstreffen der Wunsch, so etwas einmal wieder gemeinsam zu tun. Dies fand nun 2 ½ Jahre später statt: Sechs Erzieherinnen und Pädagoginnen reisten gemeinsam mit Harald Weishaupt (Reiseleitung) auf den Sinai nach Dahab.

Besuch im Kinderhaus von Dahab

Die uns von hier aus unsicher erscheinende politische Situation, die Reisewarnungen und die Reaktionen anderer auf unsere Reisepläne hatten deren Realisierbarkeit lange offen gehalten, obgleich die Kontakte vor Ort und die Ortskenntnis von Harald immer wieder eine unverändert sichere Situation im Südsinai bestätigten. Erst zwei Wochen vor dem Abreisetermin wurden die Flüge gebucht. Wir freuten uns alle sehr, dass die Reise tatsächlich stattfinden konnte. Jetzt nach der Rückkehr lässt sich sagen: unsicher aufgrund der politischen Situation haben wir uns in keinem Moment der Reise gefühlt.

Die Bildungsreise- Gruppe in der Wüste

Am Samstag, den 12. Oktober startete unsere Reisegruppe am halleschen Hauptbahnhof über den Flughafen Leipzig/Halle in Richtung Sharm el Sheikh, von dort aus fuhren wir bei plötzlicher einbrechender Dunkelheit mit dem Taxi nach Dahab, einer Kleinstadt an der südöstlichen Küste der Sinai-Halbinsel. Wir waren überrascht und verwundert über das voll setzte Flugzeug und die nahezu ausgebuchten Hotels. In einem kleinen Backpacker-Hotel nahmen wir Quartier, aßen im Straßenrestaurant Bekanntes (Falafel) und Neues (Tahine) und entdeckten die Kommunikationskultur auf dem abendlichen Boulevard von Dahab.

Am nächsten Tag, für uns war es ein Sonntags-Ausflug, für alle Anderen die Arbeit an einem normalen Wochentag, fuhren wir zu einem gemeinsamen Ausflug des Kinderhauses in die Wüste. Das Kinderhaus ist ein Verein, der einerseits einen Kindergarten am Vormittag (9-14 Uhr) und nachmittags ein offenes Kinderhaus mit wechselnden Angeboten und Projekten betreibt. Im Team arbeiten beduinische und europäische Frauen. Im Kindergarten sind vor allem Kinder europäisch-beduinischer Familien. Für beduinische Familien ist dieses Angebot zumeist zu teuer und entspricht nicht unbedingt ihrer Vorstellung von Kinderbetreuung. In den Großfamilientraditionen sind die Kinder gut versorgt und die Mütter gehen nicht arbeiten im Gegensatz zu den europäischen Frauen. Das offene Nachmittags-angebot nehmen auch sehr viele beduinische Kinder an, da es nach der (Vor-)Schule stattfindet und kostenlos ist.

Zwei weitere Tage verbrachten wir in Assalah, dem beduinischen Teil von Dahab, im Kinderhaus. Wir hatten Gelegenheit über die persönliche Situation der europäisch- beduinischen Familien zu sprechen. Sie sagen von sich, sie fühlen sich als Ausländer und werden auch als solche gesehen, egal, ob sie seit 5 oder 25 Jahren auf dem Sinai leben und mit Beduinen oder Ägyptern verheiratet sind.

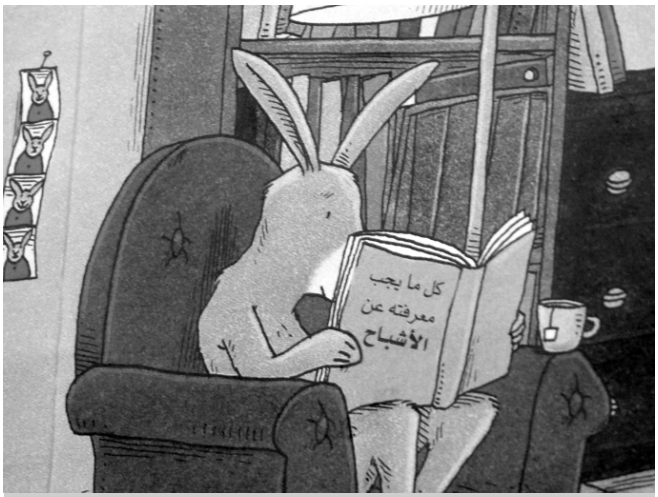
Wir bewunderten den Mut der Frauen zu einer solchen Lebensentscheidung und sprachen über das Zusammenwirken von kollektiven und individualistischen Lebensentwürfen.

Spenden bei der Internetsuche: http://www.benefind.de

Suchen Sie ab sofort im Internet über die Suchmaschine benefind und helfen damit automatisch unserer Friedensarbeit:

Installieren Sie auf Ihren Rechner in weniger als einer Minute diese Suchmaschine als Standard. Wählen Sie den Friedenskreis Halle als unterstützte Organisation und bei jeder zweiten Suche spendet benefind einen Cent an den Friedenskreis Halle e.V.

benefind
Sie suchen, wir spenden.



Kinderbuch auf arabisch

Erlebbar wurde für mich, was das Konzept der Transkulturalität heißt:
es ist nicht möglich, sich kulturell zu assimilieren. Unterschiede bleiben bestehen und sind sichtbar. Aber die unterschiedlichen kulturellen Prägungen beeinflussen sich gegenseitig und es entsteht damit etwas Neues, etwas Anderes. Übertragen wir diese Erkenntnis auf unsere pädagogische Arbeit, verändert sich unser Blickwinkel und unsere Haltung zu Kindern mit Migrationshintergrund und ihren Familien.

Gefragt nach der Kindererziehung sagten die Erzieherinnen, dass Mädchen zeitig zur Selbständigkeit erzogen werden und Jungen fast alles erlaubt und ermöglicht wird. Dieses Spannungsfeld erleben sie sowohl in ihrer Arbeit als auch in ihren eigenen Familien. Auch ist es wichtig, einen Jungen zur Welt zu bringen. Wenn eine Frau einen Jungen geboren hat, ändert sich ihre Ansprache und sie wird benannt als Mutter von ...(Name des Sohnes).

Drei Tage unserer Reise verbrachten wir als Gruppe in der Wüste gemeinsam mit Katrin Biallas (s.u.) und vier Beduinen. Wir reisten auf Kamelen durch eine weite Landschaft mit Sand, Sträuchern, Bergen, Tälern und Ebenen aus Buntsandstein und Granit – beeindruckend, unbeschreiblich und ruhig. Die Beduinen kochten für uns am Feuer, wir aßen gemeinsam von einer großen Platte, der „Bedouin-Tea“ mit unglaublich viel Zucker schmeckte uns und wir schliefen unter dem Sternenzelt der Wüste. Für alles hatten wir viel Zeit. Uhren und Handys spielten für uns kaum noch eine Rolle. Wir wären noch sehr gern ein paar Tage länger in der Abgeschiedenheit der Wüste geblieben und die Rückkehr ins städtische Leben von Dahab viel uns schwer. Es war für unsere Ohren zu laut, es waren zu viele Menschen und zu viel Aktion. Wie schnell sich doch die Perspektive ändert!
Was nehmen wir mit von unserer Reise? Jede etwas anderes! Ich nehme erlebte Werte von Gastfreundschaft, Gemeinschaft, Freundlichkeit, Aufmerksamkeit und Fürsorge mit.

P.S. Katrin Biallas ist Ethnologin und hat auf dem Sinai ihre zweite (oder erste?) Heimat. Sie führt Gruppen gemeinsam mit Beduinen durch die Wüste. Auf ihrer Website: www.sinai-bedouin.com finden sich viele Hintergrundinformationen zu Geschichte, Lebenssituation und Reisemöglichkeiten auf dem Sinai. Harald Weishaupt und Katrin Biallas planen im Oktober 2014 eine gemeinsame Reise im Südsinai zum Thema „Fremdheit“. Wer sich näher dafür interessiert, dem empfehle ich eine Lesezeit auf der Website von Katrin.

Juliane Eisentraut

Heiß begehrt und schmerzlich vermisst

Nach langjährigem zuverlässigen Dienst erlag der weithin bekannte und allseits beliebte Friedenskreis- Bus in diesem Sommer plötzlich und unerwartet einem unheilbaren Motorschaden. Ob als geduldiger Begleiter auf den Reisen nach Jajce/ Bosnien, als bunter Hingucker bei Mahnwachen und Demonstrationen oder als flexibel einsetzbares Frachtmobil in der Bildungsarbeit – jede Säule unseres Vereins ruhte auf dem viel zu zeitig verstummten Allrounder. Doch er war nicht nur eine unvorstellbar wertvolle Stütze unserer Vereinsarbeit, auch die Außenwelt schätzte sein gemütlich-praktisches Gemüt. Voll wunderschöner, uns alle miteinander verbindender Erinnerungen nehmen wir dankend Abschied von

Friedenskreis-Weißbus

von 2000, Halle (Saale)
bis Sommer 2013, Halle (Saale)
In Hoffnung auf baldigen Ersatz - das Geschäftsstellenteam des Friedenskreis Halle e.V.

Anstelle von Blumen bitten wir um Spenden für eine Erhöhung des Wirkungsgrades der nunmehr motorlosen Arbeit des Friedenskreis Halle e.V.

Deutsch-spanischer Jugendaustausch „Von Hier und von Dort zusammen in Europa“ II

15.-25.03.2013, Halle (Saale). Endlich Freitag, seit Oktober hatten wir uns nicht gesehen, um so größer war nun die Freude, unsere neu gewonnenen, spanischen Freunde endlich wieder zu sehen. Es gab eine große Begrüßung. Nachdem der erste Abend sehr entspannt zu Ende ging und wir genug Zeit hatten, uns erneut zusammen zu finden, ging es am nächsten Tag los mit einer Sprachanimation.

Für den Sonntagabend hatte die deutsche Gruppe ihren interkulturellen Abend vorbereitet. Zum Abendbrot gab es typisch Deutsch: Kartoffeln, Sauerkraut und Bratwürstchen und zum Nachtisch Schokoladen- bzw. Vanilleeis mit leicht gezuckerten Erdbeeren. Als Unterhaltungsprogramm boten wir Karaoke an.

Der Montag war einer unserer Ausflugstage: Wir sind zum Petersberg gefahren, haben uns den Tierpark angesehen und anschließend gepicknickt. In einem Kloster in der Nähe lernten wir Butter zu schlagen und Brötchen zu backen. Anschließend hatten wir verschiedene Möglichkeiten, uns das Kloster weiter anzusehen, zu reiten oder den Kletterturm auszuprobieren.

Am Dienstag machten wir uns schon früh bereit für den Hochseilgarten. Es gab in beiden Sprachen eine Einweisung. Je ein_e Deutsche_r und ein_e Spanier_in fanden sich zusammen, um sich gegenseitig zu sichern und zu klettern. Die unterschiedlichen Sprachen waren dabei kein Hindernis, wenige Brocken der anderen Sprache und ein bisschen Englisch halfen dabei, dass sich jede_r sicher fühlte und einen schönen Tag hatte. Für die Abendgestaltung stand der zweite interkulturelle Abend an, diesmal von den Spanier_innen organisiert. Es gab einige spanische Köstlichkeiten wie Schinken, Käse und Tortillas. Weiterhin hatte man für die deutsche Gruppe ein kleine Reise durch Granada (die Heimatstadt der Spanier) geplant, mit Bildern zeigten sie uns ihre Lieblingsorte und einige Plätze, die wir bei unserem Besuch schon kennen gelernt hatten.

Paquito el Chocolatero

Der zweite Ausflugstag war der Mittwoch, da sind wir nach Berlin gefahren und haben uns viele Sehenswürdigkeiten angeschaut. In kleinen Gruppen wurden wir losgeschickt, um unseren spanischen Freunden Berlin zu zeigen und zu erklären, denn diese Stadt steckt voller Geschichte.

Am Donnerstag stand der Wechsel unserer Unterkunft auf dem Plan und so sind wir nach Halle gezogen, um auch ein bisschen was von unserer Stadt zu zeigen. Unter anderem besuchten wir das Schokoladenmuseum. Am Freitag waren wir dann gemeinsam im Maya Mare. Und am Samstag hatten wir den ganzen Tag Zeit, den Spaniern unsere Heimatstadt zu zeigen.

So schnell ging es dann auch schon wieder auf das Ende dieses Austausches zu. Denn am Sonntag fand unsere Abschlussveranstaltung im Familiencafé „Völkchen“ statt. Jede Gruppe präsentierte ihre Ergebnisse. Es gab eine Vorstellung des Krimis, eine Fotoausstellung, eine kleine Filmvorführung und das Graffiti mit dem Schriftzug „Colour 4 Life“ wurde präsentiert.

Unsere Eltern, Familie und Freunde konnten sich ein Bild von dem machen, was wir alles in der Woche geschafft haben. Wir haben vieles gelernt, erlebt und tolle Menschen getroffen.

Bis zum letzten Moment feierten wir dieses Erlebnis, bis die Busse bereit standen und es Zeit war Abschied zu nehmen.

Kim Verena Pommer

6. Titelschule „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ in Halle

Am 12. Oktober 2013 wurde der in Trotha ansässigen „Saaleschule für (H)alle“ der Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (SoR-SmC) verliehen. Die Patenschaft für die Titelschule übernahm Dr. Karamba Diaby (MdB, SPD), der auch schon Pate für die erste hallesche SoR-SmC-Titelschule „KGS Wilhelm von Humboldt“ steht. Seit 2012 führte die „AG Schule ohne Rassismus und Gewalt“ verschiedene Projekte an der Saaleschule durch (u.a. Theater, Druck, Lernspiel), um für die Themen Diskriminierung und Ausgrenzung zu sensibilisieren. Die Saaleschule ist seit 2007 die sechste Schule in Halle (Saale), die den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ trägt.

Übergabe des SoR-SmC-Titelschildes. V.l.n.r.: Frau Klessig (Schulleiterin), Johanna, Niklas, Georg, Justin, Carlos, Jannis, Dr. Diaby (MdB, Projekt-Pate), Frau Hukic (Schulclubmitarbeiterin), Frau Wagner (Lokale Servicestelle Couragierte Schule)

Besuch von unseren Partnerorganisationen aus Mazedonien und Bosnien
Oder Augenhöhe und Dialog im Programm weltwärts

Der Friedenskreis ist seit vier Jahren am weltwärts-Programm des BMZ beteiligt. In den vergangenen Jahren sind insgesamt 26 junge Deutsche über den Friedenskreis in Projekte in Bosnien, Kosovo, Serbien und Mazedonien entsandt worden. Nach dem Start 2009 mit zwei festen Partnerorganisationen kamen in den darauf folgenden Jahren weitere dazu, mit denen sich feste Partnerschaften etabliert haben und die inzwischen z.T. im ersten, zweiten, dritten oder vierten Jahr von uns über dieses Programm Freiwillige aufnehmen. Alle Partner sind mindestens einmal vom Friedenskreis besucht worden. Man kennt sich. Kommunikationswege sind vergleichsweise kurz und Skype-Gespräche mit den Partnerorganisationen sind fester Teil der Partnerschaft.

Gespräche zu Freiwilligendiensten in Bosnien, Makedonien und Deutschland. V.l.n.r. : Ina Wiederkehr (Kinder- und Jugendhaus), Aleksandar Zolja (HCA Banja Luka), Beate Gellert (Kinder- und Jugendhaus), Marina Schulz (Friedenskreis), Joana Rexho (Europäische Freiwillige), Metin Muaremi (CED Tearce)

Auch die Beteiligung an Begleitmaßnahmen z.B. einer Partnerreise nach Bosnien mit Projektbesuch unserer Partnerorganisation SVITAC in diesem September oder die Entwicklung eines Mentor_innenhandbuches Anfang 2013 in Kooperation mit anderen Trägern, die in die gleichen Länder entsenden, ist Teil unserer Arbeit und wird durch das Programm gefördert.

Bestandteil war hier im September 2013 auch der Besuch zwei der neueren Partnerorganisationen, dem Center for Education und Development (CED) aus Tearce, Makedonien und dem Helsinki Citizens' Assembly (HCA) Banja Luka, Bosnien, in Halle und Dresden. Wir besuchten gemeinsam die Geschäftsstelle im Friedenskreis und kamen mit Europäischen Freiwilligen und Aufnahmeorganisationen in Halle ins Gespräch. Welche Schwierigkeiten erleben Freiwillige in den ersten Monaten, wenn sie noch nicht die Sprache sprechen? Welche Erfahrungen haben die Aufnahmeorganisationen aus Banja Luka, Tearce und Halle bei der Einbindung der Freiwilligen in die Arbeit gemacht? Wie läuft Jugendarbeit in den verschiedenen Ländern, welchen gesellschaftlichen Herausforderungen sehen sich die Einrichtungen gegenüber? Dies waren Fragen, über die angeregt diskutiert wurde.

Der zweite Teil war der gemeinsame Besuch einer weltwärts-Partnerkonferenz der Stiftung Nord- Süd- Brücken. Diese miteinander verbrachte Zeit war für uns alle sehr wertvoll, um uns und unsere Arbeit besser kennen zu lernen, aber auch gemeinsam über Strukturen im Programm und unsere jeweiligen Perspektiven und Sichtweisen auf das Programm nachzudenken und uns darüber auszutauschen. Auseinander gingen wir nicht nur mit einem Mehr an Transparenz und dem Gefühl von gegenseitigem Vertrauen und Anerkennung, mit viel neuer Energie und Enthusiasmus, sondern auch mit konkreten Ideen für die Zusammenarbeit in der Zukunft und die Weiterentwicklung unserer Partnerschaft, wie z.B. die Aufnahme von Freiwilligen aus Banja Luka oder Tearce in Halle oder die Einbindung der Partnerorganisationen bei Seminaren.

Dennoch bleibt auch Nachdenklichkeit, ein Stück Widerspruch, der sich nicht auflösen lässt. Unser Anspruch ist eine Kooperation auf Augenhöhe, erklären wir doch gelebte Demokratie und globale Gerechtigkeit zu Leitthemen unserer Arbeit. Doch wirklich gleichberechtigt ist diese Partnerschaft nicht: Wir als deutsche Organisation bekommen Geld vom BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) überwiesen und verwalten es. Wir haben die Möglichkeit zu entscheiden, mit welcher Partnerorganisation wir zusammen arbeiten und mit welcher nicht. Auch wenn wir den Finanzplan transparent machen und Mittel an die Partner weiterleiten, ganz auflösen lässt sich dieses Ungleichgewicht nicht. Als Friedenskreis versuchen wir uns diese Struktur und unserer Position darin bewusst zu werden, mit unseren Partnern zu diskutieren und verantwortungsbewusst mit unserer Rolle in diesem System umzugehen. Unser Partnerbesuch in 2013 hat uns da wieder ein Stück weiter voran gebracht.

Marina Schulz

Möglichkeiten für Unterstützung im Bereich Friedensdienst

Werde Mentor_in und begleite eine_n Freiwillige(n) aus Indien, Georgien oder Bosnien während ihres Jahres in Halle

Gastgeber_innen gesucht! Nehmen Sie eine_n Europäischen Freiwillige_n oder einen Freiwilligen aus Indien bei sich zu Hause auf. Egal, ob Sie allein wohnen, in einer WG oder Familie. Wir suchen Menschen, die neugierig sind auf junge Freiwillige und ein eigenes Zimmer für diese Person zur Verfügung stellen können.

Für unsere internationalen Freiwilligen in Halle suchen wir immer wieder auch **Sachspenden** zur Ausstattung von Wohnungen sowie Fahrräder.

...natürlich trägt auch Ihre **finanzielle Unterstützung** zur Weiterführung unserer Arbeit bei.

Internationale Freiwillige in Halle

In 2013 leisteten insgesamt 10 Freiwillige einen Europäischen Freiwilligendienst in verschiedenen Einrichtungen in Halle:

- Joana aus Albanien und Alex aus der Ukraine im Kinder- und Jugendhaus,
- Davit aus Georgien und Jovana aus Mazedonien in der Kita Lieskau,
- Sophio aus Georgien in der Freiwilligenagentur,
- Laura aus Litauen im Friedenskreis,
- Sergey und Ilia aus Russland bei den Freunden Baschkortostans,
- Antonio aus Spanien bei Lebens(t)raum e.V.,
- Darüber hinaus unterstützten 17 Freiwillige aus Luxemburg im Projekt „Die Flut ist weg“ für jeweils einen Monat im Sommer 2013 das Peißnitzhaus und halfen bei Renovierungsarbeiten.

Marina Schulz

Mehr zum Thema im Internet unter:
http://www.friedenskreis-halle.de/arbeitsbereiche/friedensdienste.html

Europäische Freiwillige präsentieren internationale Musik auf der Interkulturellen Woche in Halle im September 2013

Freiwillige aus Luxemburg bei ihrer Verabschiedung im Rahmen des Freiwilligentages 2013

Freiwilligenaustausch mit der baschkirischen Partnerstadt Ufa

Sergey und Ilia aus Ufa, Russland, verbrachten im Jahr 2012-2013 ihren Freiwilligendienst bei den Freunden Baschkortostans. Gleichzeitig mit zwei deutschen Freiwilligen in Ufa bestand ihre Haupttätigkeit darin, sich eigene Themen in ihrem Einsatzort zu suchen und dazu journalistisch zu arbeiten. Die Ergebnisse werden regelmäßig auf der Internetzeitung www.baschkirienheute.de veröffentlicht. Im Folgenden findet sich daraus ein Artikel, der sich mit der Motivation von jungen Menschen, einen solchen Freiwilligendienst in Deutschland zu machen, auseinandersetzt.

Ich möchte die Gründe und Ziele der Freiwilligen hier in Deutschland darstellen, was diese Menschen bewegt.

Dieser Artikel ist den Freiwilligen gewidmet, und zwar den Gründen für ihren Dienst. Und dem, was sie hier machen. Die Idee dieses Artikels kam mir, als ich mit anderen Freiwilligen in Kontakt trat und mit Menschen sprach, die ähnliche Projekte verfolgen. Alle diese verschieden Menschen kamen aus verschiedenen Ländern, aus verschiedenen Gründen, zu verschiedenen Zeitpunkten und waren noch dazu verschiedenen Alters. Aber was verbindet alle diese Menschen? Das sind nicht nur die Reiselust oder das Interesse an fremden Nationen und Kulturen oder um persönliche Erfahrungen zu sammeln. Nein, das alles können Sie mir selber sagen. Ich versuche dieses Thema von einer anderen Seite zu erörtern und will nicht auf die bereits aufgezählten, trivialen Gründe eingehen.

Beginnen wir damit, was alle diese Leute überhaupt hier machen. In der Regel braucht es für den Freiwilligendienst keine fachlichen Kenntnisse. Zuerst kommt einem die Arbeit mit Kindern oder die Hilfe im Altenheim in den Kopf, und das ist auch die häufigste Beschäftigung. Die Arbeit mit Kindern im Kindergarten oder in der Vorschule ist besonders häufig. Aber es gibt auch andere Projekte. Einige Freiwillige arbeiten mit Ausländern, wie sich diese Tätigkeit nennt, kann ich nicht genau sagen, bei jedem ist es anders. Weil Deutschland sich mitten in Europa und der EU befindet, gibt es hier viele Migranten nicht nur aus den Nachbarländern. Deswegen arbeiten viele Freiwillige mit Migranten, helfen bei den Dokumenten und dabei, die Probleme zu lösen, welche Migranten hier zu Lande haben. Üblicherweise arbeiten sie mit Menschen gleicher Herkunft. Es gibt noch so viele

Stadtwappen von Ufa

verschiedene Projekte, leider kann ich nicht alle aufzählen. Ich habe von ein paar sehr originellen Projekten erfahren, so zum Beispiel: der Arbeit im Garten oder die Unterrichtung der arabischen Sprache. Aber davon soll hier keine Rede sein.

Aber was verbindet all die Leute, welche für eine lange Zeit in ein fremdes Land fahren? Viele von ihnen verfügen sogar schon über Kenntnisse über die kulturellen Besonderheiten oder die Sprache des Gastlandes! Im Allgemein soll der Freiwillige jung sein und ganz wichtig ohne Verantwortung für Kinder und Familie,

sowie ohne festen Arbeitsplatz. Der erste Punkt ist nicht so wichtig, ich habe schon viele Freiwillige getroffen, welche schon lange nicht mehr jung sind. Aber der zweite Punkt ist wohl ein wesentlicher. Auf die Frage „warum hast du dich entscheiden, weg zu fahren“, ist die Antwort sehr klar. Was soll man dazu auch Neues sagen? Ja – um das Land von innen her kennenzulernen, Ja – um die Kultur kennenzulernen, Ja – um die Sprache kennenzulernen. Der Wunsch zu reisen hält in meinen Augen eine Woche, zwei Wochen oder gar einen Monat an, nicht aber ein ganzes Jahr. Es ist doch schon keine Reise mehr. Alle diese Antworten sind so banal, dass sie alle diese Menschen wiederum verbinden. Ehrlich gesagt, habe ich auch so gedacht, bis ich hierher gekommen bin. Ab und zu treffe ich Leute, die denken, dass ohne ihre Hilfe nichts werden kann, und sie hier sind, nur um zu helfen. Ich würde auch gern glauben, dass es so gute Menschen auf der Erde gibt. Wenn du so ein Gutmensch bist, warum hilfst du nicht in deinem Land? Hilfe wird überall benötigt, warum muss man hierher fahren? Vielleicht schaue ich aus einem zu persönlichen Blickwinkel auf diese Sache, aber mir scheint es, dass alle diese Menschen die wahren Gründe für ihre Reise hinter einer Maske verstecken.

v.l.n.r Sergey, Sophio, Alex, Joana auf dem Marktplatz in Halle

Das Interessanteste ist, dass ich genauso gedacht habe, als ich auf die Fragen geantwortet habe. Die Antwort kam mir später, als ich schon eine Zeit lang hier verbracht hatte. Ein langer Aufenthalt in einem Land, wie auch alles andere, kann man in verschiedene Perioden einteilen. Also, die erste, nennen wir sie touristische Periode, dauerte bei mir persönlich so ca. zwei Monate an. Ich begann zu verstehen, weswegen ich hierher gekommen war. Und das waren nicht so triviale Gründe wie Reisefieber, das Interesse eine Kultur kennenzulernen oder eine Sprache zu lernen. Nein, nein, diese Gründe gab es bei mir auch, aber eher sekundär. Der Hauptgrund für mich hierher zu kommen, war eher eine Flucht. Das klingt jetzt vielleicht komisch. Ja wirklich komisch, egal. Und das Interessanteste war, dass viele Freiwillige dem zugestimmt haben. Verstehen Sie, alle diese Menschen tragen etwas in sich, wovor sie weggelaufen sind. Verschiedene Gründe, aber alle sind weggelaufen. Einige nur für eine gewisse Zeit, andere für immer. Das scheint jetzt unverständlich. Wenn man nur wüsste wovor? Wovor sie weggelaufen sind? Es gibt doch keinen Krieg oder Armut in unseren Ländern. Ja und die Freiwilligen kommen doch teilweise aus wohlhabenden europäischen Ländern wie Frankreich, Spanien, England oder aus der Tschechischen Republik. Dann hatte ich eine andere Frage, wenn du weggelaufen bist, bedeutet dies, dass irgendwas bei dir nicht in Ordnung war? Als ich mir selber die Frage stellte, habe ich mich erschrocken. Eigentlich ist alles in Ordnung, ich studiere an der Universität, habe Hobbys und Eltern sowie Bekannte, welche mich lieben. Andere haben Arbeit und Familie. Und vielleicht fahren einige nicht nur aus Abenteuerlust, sondern auf der Suche nach etwas Neuem. Um das Leben von einer anderen, neuen Seite zu betrachten. Nicht von dieser alten Seite, wie früher. Es muss wohl so sein! Oder ist es vielleicht nur aus dem Gefühl heraus, dass man etwas ändern müsste?

Aber am Anfang wusste ich das auch nicht. Aber ich erinnere mich, dass ich einfach etwas anderes wollte. Und wisst ihr, ich bereue es nicht. Und jetzt scheint es mir so, als wenn ich viel verloren hätte, wenn ich diesen Schritt nicht getan hätte. Und mit dieser Meinung bin ich nicht allein, und das ist es, was ich in diesem Artikel sagen wollte. Ich widme diesen Artikel den Freiwilligen!

Sergey Popov,
Übersetzung: Ilia Nasyrov
Juni 2013

Mehr zum Thema im Internet unter:
http://www.baschkirienheute.de

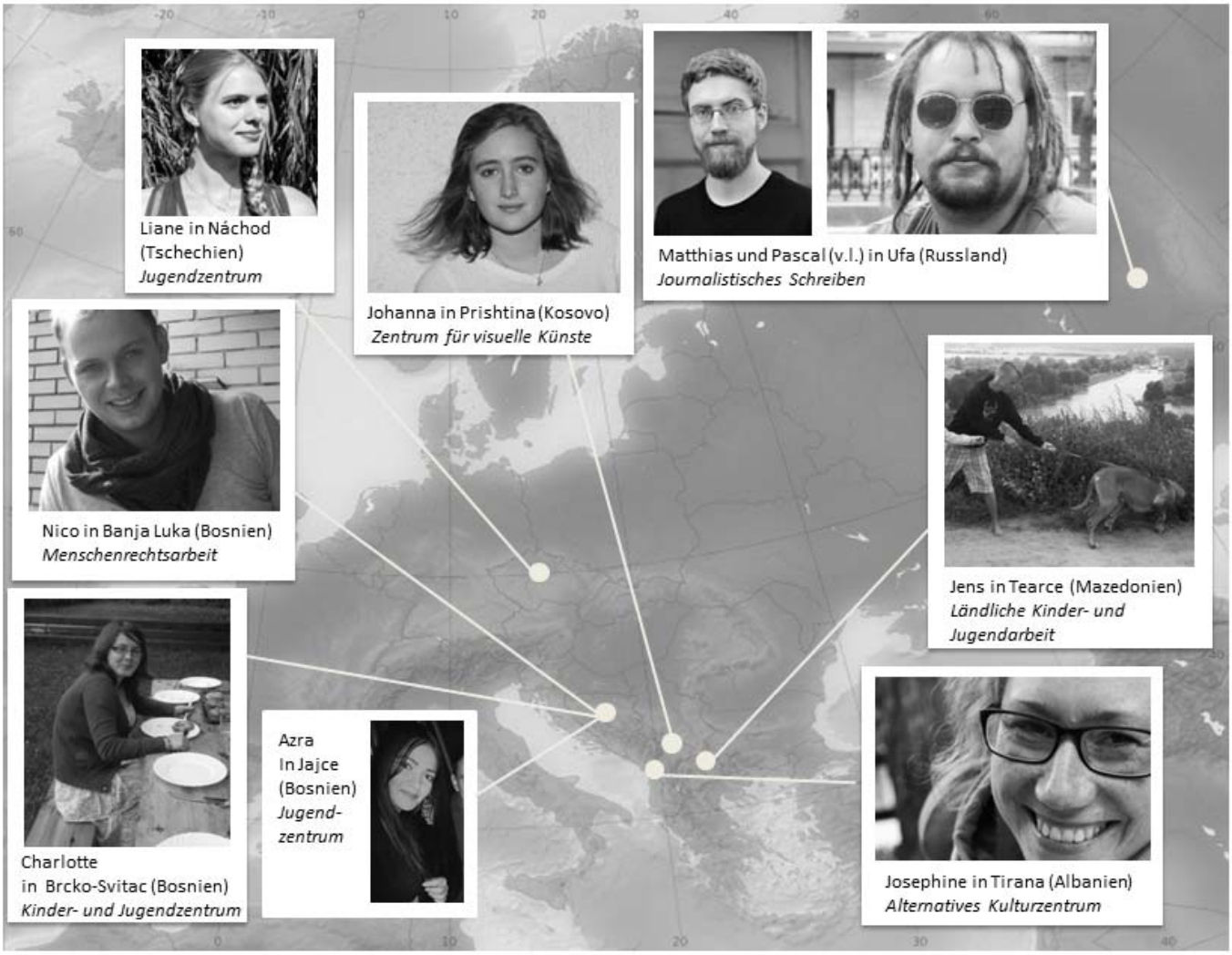
Unterstützung Sie uns beim Einkauf im Internet: Spenden für den Friedenskreis über Bildungsspender

Eine Möglichkeit den Friedenskreis Halle ganz einfach und "kostenlos" zu unterstützen bietet das Portal ***www.bildungsspender.de/friedenskreis***
Für die Unterstützung des Friedenskreis Halle e.V. einfach die Seite ***www.bildungsspender.de/friedenskrei***s gehen.

Aus der Liste der Partnershops auswählen und dort einkaufen

Dem Friedenskreis Halle wird ein bestimmter Prozentsatz vom Umsatz gutgeschrieben. Mehrkosten entstehen Ihnen hierbei nicht, den Projekten des Friedenskreis Halle wird aber Cent für Cent geholfen.

Internationale Freiwilligendienste: Entsendungen im Jahr 2013/14



(Grafik erstellt durch Julia Weilbach)

Friedens- und Lerndienst im Center of Education and Development (CED) in Tearce, Mazedonien – ein Erfahrungsbericht einer Freiwilligen*

August 2013 in Mazedonien – seit Wochen hält die Hitze an, die Temperaturen bewegen sich täglich bei + 40 °C, in der Mittagszeit wirken die Dörfer wie ausgestorben, doch zum Abend bis in die Nacht hinein kommt das Leben wieder auf die Straßen.

Mein Lieblingsplatz: Arat e Sathit

Und in dieser Zeit lag dieses Jahr der Ramadan, der neunte Monat des muslimischen Mondkalenders, die Fastenzeit, in der 30 Tage zwischen Sonnenauf- u. -untergang weder gegessen noch getrunken wird. Die meisten derjenigen, die fasteten, versuchten so lange wie möglich in den Tag zu schlafen, um möglichst viel der Hitze zu entkommen. Der Tagesrhythmus wechselt, so dass mehr am Nachmittag und in der Nacht statt findet. Die erste Gebetszeit des Tages Fajr ist gegen 3 / 4 Uhr morgens und dann beginnt das Fasten wieder. Bis zur Iftar, dem Essen nach Sonnenuntergang, wird gebetet und im Koran gelesen. Die Stimmung während des Ramadan hat mir gefallen, alles ist sehr ruhig und bedächtig. Zum Ende der Fastenzeit wurde Bajram, das Zucker-

Blick über Sarajevo bei Abenddämmerung

fast, gefeiert. Alle Verwandten besuchen sich an diesem Tag gegenseitig (was einige sind) und es gibt viel leckeres Essen. Der Ramadan hat eine besondere Bedeutung und der anschließende Bajram ist das größte muslimische Fest, da im Koran geschrieben steht, dass im Monat des Ramadan auch der Koran als Rechtleitung hinabgesandt wurde.

Doch habe ich selber drei Wochen des Ramadan nicht in Tearce miterlebt, da ich durch Bosnien und Herzegowina reiste und bei einem Festival in Serbien war. In Bosnien habe ich verschiedene Orte gesehen. Meine Route führte von Serbien ausgehend nach Brcko, Jajce, Banja Luka und schließlich Sarajevo. In Bosnien war ich oftmals überrascht, wie mitteleuropäisch viele Orte aussehen, wenn die Häuser nicht überall Einschusslöcher hätten. Gerade in Sarajevo wurde ich immer weder hin und hergerissen zwischen so vielen multikulturellen Eindrücken. Die Fußgängerzone Ferhadija im österreich-ungarischen Stil mündet mit einem Schlag im türkischen Viertel, welches geprägt vom Stil des osmanischen Reichs ist. Gerade standest du noch neben einer Kirche, dann ist zur Linken die Synagoge und wenige Meter weiter eine prachtvolle Moschee. Erst als ich auf einen Aussichtspunkt in Sarajevo gelangte, konnte ich die vielen Friedhöfe sehen, die Todesdaten alle in den Jahren zwischen 1992-1995, es war schockierend – ein Krieg der noch in meiner Kindheit liegt. Während ich mich mit den Geschehnissen der jungen Vergangenheit Bosniens beschäftigte, stellen sich mir viele unbeantwortete Fragen. Wie kann es sein, dass ein bewaffneter Konflikt solcher Ausmaße noch vor so kurzer Zeit geschehen konnte, nachdem schon so viel Grausamkeiten in der Geschichte stattgefunden haben? Warum waren die internationalen Institutionen nicht fähig, die Gewalttaten früher einzudämmen? Wer ist verfeindet mit wem? Nationen? Individuen? Was wird man in ein paar Jahren über die Konflikte in Afrika sagen, was wird man wissen, was jetzt noch nicht klar ist und wie werden die Handlungen welcher Seiten und Institutionen beurteilt? Ich weiß gar nicht, ob ich wirklich Antworten erwarte, etwas steht fest: Krieg, Gewalt und Tod untereinander schafft nichts Gutes. Warum es dann trotzdem stattfindet und wie es aufzuhalten wäre, bleibt die größte unbeantwortete Frage.

„Tom is a hero", englischsprachiges Theaterstück in Dobroste

In den letzten drei Monaten habe ich größtenteils Theaterprojekte in den Dörfern der Region gemacht; zum Beispiel haben wir ein englisches Theaterstück einstudiert, ich habe eine Improvisationstheatergruppe mit jungen Erwachsenen in Tetovo geleitet. Ende August kommen Mitglieder des Theaters am Markt aus Eisenach zu Besuch und werden einen dreitägigen Theater-Workshop für die Jugendlichen der Region anbieten. Der Workshop schafft eine gemeinsame Aktivität für Teilnehmer aller Ethnien. Das Ziel des Workshops ist, den positiven Gewinn von Toleranz und sozialen Kompetenzen für die Teilnehmer und Zuschauer erfahrbar zu machen. Ich bin sehr gespannt darauf, wie das Projekt verläuft. Es bedeutet für mich persönlich auch viel, da wichtige Menschen aus meinem „alten Leben" nun einen Platz in meinem Leben hier bekommen.

In ca. zwei Wochen ist es dann auch schon so weit, ich werde wieder nach Deutschland kommen und im Oktober das Studium beginnen. Momentan versuche ich aber noch nicht daran zu denken, Mazedonien bald Aufwiedersehen sagen zu müssen und versuche meine Zeit hier zu leben, wie ich es immer getan habe, um die letzten Woche bestmöglichst zu genießen.

Bis bald in der Heimat,
Eure Ronja

Ronja Kindler

∗ Erstveröffentlicht im Hörselberg-Boten

Mitteilung: IBAN und BIC – auch der Friedenskreis stellt 2014 auf SEPA um.

Für den einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraum (kurz SEPA für **S**ingle **E**uro **P**ayments **A**rea) – zu dem auch die BRD und der in ihr ansässige Friedenskreis Halle e.V. gehören – gelten ab 1. Februar 2014 einheitliche Überweisungs- und Lastschriftverfahren. Dies wurde Anfang 2012 vom europäischen Gesetzgeber mit der so genannten SEPA-Migrationsverordnung für alle Zahlungen in Euro festgelegt.

Das bedeutet, dass innerhalb der EU bargeldlose Zahlungen in Euro nicht mehr mit den national unterschiedlichen Kontonummern und Bankleitzahlen getätigt werden können. Stattdessen werden dafür die internationale Bankkontonummer (kurz IBAN für **I**nternational **B**ank **A**ccount **N**umber) und die internationale Bankleitzahl (kurz BIC für **B**ank **I**dentifier **C**ode) genutzt.
Vor diesem Hintergrund werden wir im nächstem Jahr die fälligen Mitgliedsbeiträge und Dauerspenden künftig per SEPA-Lastschrift einziehen.

Aber keine Sorge, dieser Wechsel erfolgt von uns durch Anpassung der Kontoangaben auf Basis der bestehenden Daten. Von Ihnen/Euch sind hierfür keine zusätzlichen Angaben oder Aktivitäten nötig. Für Fragen und weitere Auskünfte stehen wir gern zur Verfügung.

Ein Jahresplan und (s)eine Umsetzung – Die AG Friedenspolitik 2013

Zu Beginn des Jahres 2013 erarbeiteten wir von der AG Friedenspolitik einen Jahresplan. Und dann machten wir vieles doch ganz anders. Über die Gründe und unsere tatsächlichen Aktivitäten wollen wir im Folgenden informieren.

Eine Ursache für das Abweichen vom Plan war, dass der fast unbegrenzten Menge an eigenen Ideen, die in solche Pläne oft eingeht, meist nur eine begrenzte Anzahl an Aktiven gegenüber steht. So auch bei uns. Mit anderen Worten: mit unserer Gruppengröße ließ sich schlicht nicht alles umsetzen, was wir uns vorgenommen hatten. Dennoch fanden im Jahr 2013 zwei neue Gesichter zu uns, so dass wir derzeit eine Gruppe von etwa 15 Menschen sind. Weiter erreichte uns im Laufe des Jahres eine Flut an Anregungen und Anfragen anderer Friedensinitiativen. Das zeigt, dass wir als regionaler Ansprechpartner für friedenspolitische Themen mittlerweile bekannt sind. Viele der Impulse waren sinnvoll und einigen konnten wir nachkommen. Schließlich versteht sich die AG als aktuell arbeitend; nun wechselte die globale politische und wirtschaftliche Situation aber auch 2013 stetig. Friedenspolitisch war das Jahr einmal mehr geprägt von Kriegen, Krisen und deren Nachwirkungen. Oft war schwer zu entscheiden, welche der neuen Aspekte wir (zuerst) bearbeiten und mit welchen der neuen aber auch geplanten Themen wir uns in Folge (vorerst) nicht befassen.

Vor diesem Hintergrund haben wir 2013 zwar nicht unseren Plan umgesetzt, können aber dennoch auf vielfältige Aktivitäten zurückblicken. Unsere Bilanz fällt dabei gemischt, aber insgesamt positiv aus. So scheint die „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel“, die unsere AG auch 2013 wie schon in den zwei Jahren zuvor mit einer Unterschriftensammlung (über 500 Unterschriften) unterstützte, nunmehr Früchte zu tragen. Die Aktion zielt auf Änderungen bei, und letztlich den Stopp von Rüstungsexporten und hatte die Bundestagswahl 2013 zum Zielpunkt. Der Homepage der Aktion ist nun zu entnehmen, dass sich in den Koalitionsverhandlungen tatsächlich ein Kurswechsel beim Thema Rüstungsexport andeutet und dass sich im (neuen) Bundestag eine deutliche Mehrheit gegen Waffenlieferungen in Konfliktregionen ausspricht. Daneben befassten wir uns auch direkt und bezogen auf Halle und den FK mit der Bundestagswahl, indem wir im Vorfeld eigene Wahlprüfsteine erstellten. Wir entwarfen einen Fragenkatalog zu friedenspolitischen Themen und baten alle halleschen Direktkandidat_innen um Antworten, die auf unserer Homepage zu finden sind. Zugleich zeigt sich hier, welche Kandidat_innen eine Beantwortung unserer Fragen für nicht notwendig erachten. Noch im Frühsommer bestimmte ein anderes 2013- spezifisches Datum unsere Aktivitäten: Im Mai jährte sich der Tag der Bücherverbrennung zum 80. Mal. „Das war ein Vorspiel nur, dort wo man Bücher verbrennt, verbrennt man am Ende auch Menschen“ (H. Heine). Unter diesem Motto stand die zentrale Gedenkveranstaltung auf dem Universitätsplatz. Unsere AG unterstützte deren Vorbereitung und Durchführung im Rahmen des Bündnis‘ „Halle gegen Rechts – Bündnis für Zivilcourage“. Schließlich blieb auch 2013 der Syrien-Konflikt ein Thema für die AG. Nach wie vor steht die Problematik ungelöst im Raum. Warum es hier so schwierig ist, Antworten zu finden, erfahren Sie in dem Beitrag von Joana Albrecht. Immerhin vermochte unsere Performance am 24.09.2013 eine Hinterfragung der angeblichen Alternativlosigkeit einer Militärintervention anzuregen.

03.03.2013 Das Unterschriftensammeln zur "Aktion Aufschrei" kann losgehen

Alle Aktivitäten der AG Friedenspolitik 2013 auf einen Blick:

21.01.13
FK-Nachmittag „T-Shirts drucken“

03.03.13
Unterschriftensammlung „Aktion Aufschrei - stoppt den Waffenhandel “ mit dem Panzer Leo 2 auf der Peißnitzinsel

06.04.13
Inhaltliches Plenum zum Thema „Rechtes Denken in der Gesellschaft“

17.04.13
Inhaltliches Plenum mit Input zum Grundgesetz Artikel 26/2 (Rüstungsexport)

09.05.13
Teilnahme von AG-Mitgliedern an der Jahrestagung des Versöhnungsbundes

12.05.13
Mitgestaltung der Gedenkveranstaltung zum 80. Jahrestag der Bücherverbrennung

06.07.13
Mitgestaltung der Aktion „Nazis entgegentreten – Halle blockt“

28.08.13
Unterstützung der Aktion „20 Millionen Euro mehr“ des Forums Ziviler Friedensdienst mit dem Friedensmobil auf dem halleschen Marktplatz

01.09.13
Mitgestaltung des Weltfriedens-/Anti-Kriegstags auf dem halleschen Marktplatz

22.09.13
Teilnahme an der Interkulturellen Woche

24.09.13
Performance zum Syrien-Konflikt auf dem halleschen Marktplatz

20.10.13
Gesprächsrunde mit Brian Terrel zum Thema „Keine Kampfdrohnen! Gegen eine Technologie zur Kriegsführung, Überwachung und Unterdrückung“ (in Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde)

22.10.13
Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit des FK am Tag des studentischen Engagements an der MLU Halle- Wittenberg

Ausblick: Am 9. November 2013 ist ein weiterer trauriger Jahrestag, der 75. Jahrestag der Reichspogromnacht. Sicherlich werden wir uns wie im vergangenen Jahr an den Aktivitäten zum Gedenken beteiligen. Und auch das Thema Syrien wird uns weiter beschäftigen. Bis Jahresende finden noch einige Mittwochs-Plena statt, zu denen Interessierte stets herzlich willkommen sind – für einen Einstieg bietet sich besonders unser Kennenlernabend am 29. Januar an, an dem wir auch unsere Aktivitäten für 2014 planen wollen.

Margit Janiel

Ein Abriss der Ereignisse im Syrien-Konflikt und die Hoffnung auf Frieden

Die Entwicklungen in Syrien haben uns in der AG Friedenspolitik in den letzten Monaten viel beschäftigt. Angesichts der Komplexität, Undurchsichtigkeit und Brutalität des Konfliktes standen wir diesem immer wieder betroffen und ratlos gegenüber. Im September organisierte der Friedenskreis eine Mahnwache mit Performance auf dem Marktplatz, um mit Menschen über das Thema ins Gespräch zu kommen, der Ratlosigkeit und dem Wunsch nach einer baldigen und friedlichen Lösung Ausdruck zu verleihen.
Im Folgenden soll nun ein kurzer (bei weitem nicht vollständiger!) Abriss von Ereignissen im Syrien-Konflikt einen Rück- und Ausblick ermöglichen.

Unter dem Motto „Noch mehr Gewalt – löst keine Konflikte" verliehen wir unserer Betroffenheit zum Syrien-Konflikt Ausdruck.

Seit über zweieinhalb Jahren herrschen Unruhen und Krieg in Syrien.
Nachdem im Dezember 2010 Demonstrationen und Aufruhr zunächst in Nordafrika, dann auch in anderen Teilen der arabischen Welt beginnen, scheint es einige Monate, als würde Syrien davon unberührt bleiben. Doch im März 2011 beginnen auch hier große Protestmärsche. Es kommt zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Demonstrierenden und Regierungsgruppen.

In der westlichen Welt entsteht durch die mediale Berichterstattung das Bild eines Diktators, welcher mit Gewalt sein Volk niederzudrücken versucht. Die Unterstützer des Präsidenten Baschar al-Assad werden lange nicht beachtet, die Medienberichte in Deutschland wirken sehr einseitig. Das Bild eines Konfliktes zwischen dem syrischen Volk und seinem totalitären Herrscher verändert sich mit der Zeit und die Komplexität der Auseinandersetzungen wird sichtbar. Inzwischen wird auch klar, dass viele unterschiedliche Gruppen in die Kämpfe involviert sind und es eine geschlossene Opposition nicht, gemeinsame Ziele nur vereinzelt gibt. Auch wird bald deutlich, dass die Kämpfer nicht nur Syrer sind und sich eine Vielzahl radikal islamischer Gruppierungen aus dem Ausland zu den syrischen Demonstrierenden gesellt haben, die die Brutalität des Konfliktes enorm erhöhen. Die Welt mischt kräftig mit: Im Mai 2013 bombardiert Israel Syrien. Über die Türkei gelangen bereits seit längerem Waffen zu den „Rebellen", welche wohl von einigen europäischen Staaten, den USA und Saudi- Arabien finanziert werden. Im Frühjahr 2012 wird bekannt, dass syrische „Rebellen" im Kosovo zu Terroristen ausgebildet werden, anscheinend auch mit der massiven Unterstützung ausländischer Kräfte. Die Vielschichtigkeit des Konfliktes wird offensichtlich.

Bei einem Massaker in al-Hula (nahe Homs) werden am 25. Mai 2012 über 100 Menschen getötet. In den westlichen Medien werden zunächst die regierungsnahen Schabiha Milizen als Täter identifiziert. Beweise hierfür gibt es nicht. In der Folge weisen viele Staaten – unter ihnen auch Deutschland, Frankreich, Großbritannien, die USA und die Türkei – syrische Diplomaten aus. Am 8. Juni 2012 schreibt die FAZ von Beweisen, dass das Massaker von sunnitischen Rebellen ausgeübt worden sei. Die Getöteten seien Angehörige der alawitischen und schiitischen Minderheiten gewesen. Brüche an ethnischen und konfessionellen Grenzen werden sichtbar und das in einem Land, in dem eine große Vielzahl an Ethnien und Religionen friedlich zusammen gelebt hatten.

Weitere Massaker folgen und die Kritik an Präsident Baschar al-Assad wächst. Russland liefert Waffen an den syrischen Staat, während in Europa über die Frage der Aufrüstung oppositioneller Gruppen diskutiert wird. Problematisch ist dabei die Frage, an wen man die Waffen geben könnte und ob der Konflikt wirklich durch weitere Aufrüstung gelöst werden kann. Am 28. Mai 2013 heben die EU-Staaten nach langen Diskussionen das Waffenembargo gegen Syrien auf. Da man sich auf keine gemeinsame Linie einigen konnte, ist es nun den nationalen Regierungen überlassen, Waffen nach Syrien zu liefern oder dies zu unterlassen.

Inzwischen spitzt sich die Lage für die Zivilbevölkerung immer weiter zu. Viele sind im eigenen Land auf der Flucht oder fliehen in die Nachbarstaaten.

Im Sommer 2013 ist eine UN-Kommission in Syrien unterwegs, um den Verdacht auf den Einsatz chemischer Kampfstoffe aufzuklären. In einem Dorf bei Damaskus wird im August 2013 das Giftgas Sarin nachweislich eingesetzt, von wem, kann nicht zweifelsfrei geklärt werden. Barak Obama sieht die von ihm formulierte „rote Linie" mit dem Einsatz der Chemiewaffe überschritten und droht mit einem militärischen Eingreifen in Syrien. Großbritannien, Frankreich, Saudi- Arabien und einige andere Regierungen unterstützen das Vorhaben. Andere Staaten, darunter auch Deutschland, stehen einer militärischen Intervention kritischer gegenüber oder lehnen diese ab. Es folgt eine Zeit der Anspannung und der Verhandlungen. Als ein Angriff der USA kaum noch abwendbar scheint, wird mit der Unterstützung Russlands durch die Idee der Vernichtung syrischer Chemiewaffen ein militärischer Eingriff (zunächst?) verhindert. Es kommt zu einer UN-Resolution. (Alle Resolutionsentwürfe der vergangenen zwei Jahre waren gescheitert, da sich die Vetomächte nicht auf eine gemeinsame

Straßentheater am 24. September 2013 auf dem Marktplatz

Position einigen konnten.) Anfang Oktober 2013 reisen internationale Waffenexperten nach Syrien und beginnen mit der Vernichtung der Chemiewaffen. Die Organisation für das Verbot chemischer Waffen (OPCW) wird die Arbeit überwachen. Bis Mitte 2014, so der Plan, soll das gesamte C-Waffenprogramm Syriens vernichtet sein.

Nach der Einstellung der UN-Beobachtermission und dem Scheitern des UNO-Friedensplans im Juni 2012 ist nun für November 2013 eine weitere Friedenskonferenz in Genf geplant. Ziel dieser Zusammenkunft ist es, die syrische Regierung und Opposition an den Verhandlungstisch zu bringen und gemeinsam eine Lösung für ein Ende des Krieges zu finden. Noch ist unklar, ob die Konferenz wirklich zustande kommen wird, da beide Seiten Forderungen an die Gegenseite stellen, an deren Erfüllung sie ihre Teilnahme knüpfen. Hinzu kommt, dass es der Opposition schwer fällt, gemeinsame Ziele zu formulieren – zu unterschiedlich sind die Interessen der verschiedenen Gruppierungen.

Währenddessen verschärft sich die Lage der syrischen Zivilbevölkerung immer weiter. Anfang September 2013 veröffentlicht das Flüchtlingshilfswerk der UNO (UNHCR), dass über zwei Millionen Syrer ihr Land verlassen hätten. Hunderttausende leben in überfüllten Flüchtlingslagern in den Nachbarländern Libanon, Jordanien, der Türkei und dem Irak. Die Versorgung dieser Menschen ist unzureichend und wird zusehends schwieriger. Die Zelte, in denen sie großteils leben, sind nicht winterfest, es fehlt an Nahrungsmitteln und medizinischer Versorgung. Viele Länder fühlen sich mit der großen Flüchtlingszahl überfordert. Die Türkei will eine Mauer an der Grenze zu Syrien errichten, auch Bulgarien baut an der Grenze zur Türkei eine Mauer, um zu verhindern, dass weitere syrische Flüchtlinge in ihr Land gelangen. Im März 2013 erklärt Deutschland, 5.000 Flüchtlinge aufnehmen zu wollen. Ein Tropfen auf den heißen Stein. Innerhalb der Grenzen Syriens sind etwa fünf Millionen Menschen auf der Flucht. Viele haben alles verloren. Erschwerend kommt hinzu, dass die Preise im Land stark angestiegen sind. Selbst die grundlegendsten Nahrungsmittel sind für viele Familien nicht mehr erschwinglich. Die Angst vor brutalen Auseinandersetzungen, auch nach einem möglichen Regierungswechsel, entlang ethnischer und konfessioneller Grenzen wächst. Und jetzt steht der Winter vor der Tür, der für Hunderttausende eine zusätzliche große Bedrohung darstellen wird.

Es bleibt zu hoffen, dass die von der internationalen Gemeinschaft in die Wege geleiteten Friedensbestrebungen von allen Seiten ernst genommen werden und Früchte tragen, so dass eine politische und friedliche Lösung gefunden werden kann und so eine baldige Rückkehr zu einem sicheren Leben in Syrien möglich wird.

Joana Albrecht

Eine unserer Forderungen: Deutschland kann konkrete Hilfe für syrische Flüchtlinge leisten.

Terminankündigungen:

15.01.2014 **Bewerbungsschluss für einen internationalen Freiwilligendienst auf dem Balkan im Programm weltwärts.** Bewerbungen bitte per Mail an friedensdienst@friedenskreis-halle.de.

17.-22.03.2014 **Respekt³ – Eine dritte Woche für mehr Vielfalt: Anerkennen statt ausgrenzen.** Veranstaltet von der AG Aktion Ladenschluss im Halle gegen Rechts – Bündnis für Zivilcourage. Ein vielstimmiges Angebot, das kreativ, engagiert und fachkompetent in Seminaren, Workshops, Ausstellungen, Filmen, Lesungen, einem Konzert u.v.a.m. die Themen wertschätzendes Miteinander, Diskriminierung und Ausgrenzungsmechanismen in der Gesellschaft, Zivilcourage u.a. beleuchtet. Weitere Informationen ab Januar/ Februar 2014 unter www.halle-gegen-rechts.de.

24.05.2014 **Mitgliederversammlung des Friedenskreis Halle e.V.** Der Ort wird rechtzeitig bekannt gegeben. Wie jedes Jahr stellt der Verein seine Arbeit der letzten zwölf Monate vor, legt seine Finanzen offen und lädt alle Mitglieder und dem Friedenskreis verbundene Menschen zu einem lockeren Austausch bei Speis und Trank in den späten Nachmittagsstunden ein.

15.06.2014 **Bewerbungsschluss für das Freiwillige Soziale Jahr im politischen Leben im Zyklus 2014/15, Start: 01.09.2014.** Bewerbungen per Post an: ijgd – Landesverein Sachsen-Anhalt e.V., Referat FSJ Politik, Claudia Möller, Schleinufer 14, 39104 Magdeburg. Bewerbungsbogen und weitere Informationen unter *www.ijgd.de.*

05.-07.09.2014 **Bausoldatenkongress 2014** in der Evangelischen Akademie, Lutherstadt Wittenberg. Anlässlich des 50. Jahrestages der Anordnung zur Aufstellung von Baueinheiten des Nationalen Verteidigungsrates vom 7. September 1964 werden auf dem Bausoldatenkongress sowohl zeitgeschichtliche wie aktuelle friedenspolitische Fragen aufgenommen und debattiert. Weitere Informationen: *http://ev-akademie-wittenberg.de/bausoldatenkongress.*

Resolution der AGDF- Mitgliederversammlung: Gegen eine weitere Militarisierung - für eine aktive Friedenspolitik Deutschlands

Gemeinsam mit den 31 weiteren Mitgliedsorganisationen der AGDF wenden auch wir als Friedenskreis Halle uns an die neue Bundesregierung sowie die breite Öffentlichkeit mit der Forderung nach einem deutlichen Politikwechsel:

Gegen eine weitere Militarisierung – für eine aktive Friedenspolitik Deutschlands

Im Jahre 2014 mahnen 100 Jahre Beginn des Ersten Weltkrieges und 75 Jahre Beginn des Zweiten Weltkrieges einer Militarisierung vorzubeugen. Als Konsequenz dieser Kriege wurde 1949 das Friedensgebot ins Grundgesetz geschrieben[1]; dass von deutschem Boden nie wieder Krieg ausgehen darf, war breiter gesellschaftlicher Konsens.

Heute müssen wir jedoch feststellen, dass die Politik wieder verstärkt auf Militär setzt. Die Folgen ungerechter weltweiter Strukturen und Machtverhältnisse wie Flucht und Aufstände werden als Risiken und Bedrohungen für die nationale Sicherheit und als Grund für Militäreinsätze interpretiert. Die Bundeswehr soll mit ihren Mitteln freie Handelswege und die Rohstoffversorgung sicherstellen.
Zeichen einer Militarisierung deutscher Außenpolitik sind

- der Umbau der Bundeswehr für Kampfeinsätze im Ausland, sichtbar u.a. durch das Training von Häuserkampf in der Colbitz-Letzlinger Heide,

- die Modernisierung der Atomwaffen der NATO-Staaten unter Beibehaltung der nuklearen Teilhabe Deutschlands,

- die Anschaffung neuester Waffentechnologie für die Bundeswehr wie bewaffnete Drohnen,

- steigende Rüstungsexporte Deutschlands und die gezielte Aufrüstung sog. strategischer Partnerländer wie Saudi-Arabien für „Stellvertreterkriege“ und „Aufstandsbekämpfung“,

- mit den Schlagworten „integrierte Sicherheitspolitik“ und „zivil-militärische Zusammenarbeit“ werden zivile Akteure militärischen Strategien untergeordnet.

Die Militarisierung betrifft auch die Gesellschaft im Inneren:

- Im Weißbuch für die Bundeswehr von 2006 und in den verteidigungspolitischen Richtlinien vom 18. Mai 2011 wird offen die Sicherung wirtschaftlicher Interessen als Ziel der Bundeswehr benannt.

- Ein Urteil des Bundesverfassungsgerichtes von 2012 erlaubt erstmals grundsätzlich den Einsatz von Kriegswaffen im Innern.

- Die Konzeption der Reserve 2012[2] sieht den Einsatz von Soldat/innen „bei terroristischen Bedrohungen“ vor und verwischt die Trennung zum Zivilen weiter.

- Eine Sonderstaatsanwaltschaft für Soldat/innen in Auslandseinsätzen ist der mögliche Einstieg in eine Militärgerichtsbarkeit.

- Ein neuer Tapferkeitsorden, eine Einsatzmedaille für Gefechte, ein neues Denkmal für „gefallene“ Soldat/innen, die Gestaltung von Trauerfeiern und Aktionen des Runden Tisches „Solidarität mit Soldaten“ vermitteln den Kampfeinsatz als besonders ehrenhaft und wertvoll „für unser Land“.

- Die Bundeswehr wirbt allerorts – u.a. bei Arbeitsagenturen – und in zahlreichen Medien für den Soldat/innenberuf.

- Jugendoffizierinnen und Jugendoffiziere gestalten politische Bildung in Schulen, was der Rechtfertigung von Auslandseinsätzen dient und militärische Sicherheitslogik vermittelt.

- Militärische Einsätze werden in Medien und im gesellschaftlichen Diskurs als Normalität und alternativlos dargestellt.

Wir fordern die neue Bundesregierung auf, ihre Politik künftig konsequent als aktive Friedenspolitik zu betreiben.

- Das Friedensgebot des Grundgesetzes erfordert es, die Außen-, Innen- und Wirtschaftspolitik Deutschlands so auszurichten, dass sie dem Frieden weltweit förderlich ist.

- Die Bundeswehr darf sich nicht mehr an Kampfeinsätzen beteiligen. Stattdessen müssen Ansätze ziviler Konfliktransformation u.a. bei den Vereinten Nationen und der EU gestärkt werden.

- Parallel zu einer entschiedenen Abrüstung müssen Mittel für Instrumente und Programme ziviler Krisenprävention ausgebaut werden.

- Der 2004 von der Bundesregierung beschlossene Aktionsplan "Zivile Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung" ist zu einer Leitlinie für die Politik weiterzuentwickeln und konsequent umzusetzen.

- Auf dem Weg zu einem völligen Verbot auf Rüstungsexporte müssen die Exporte restriktiv gehandhabt und vom Parlament effektiv kontrolliert sowie veröffentlicht werden.

- Die Rahmenbedingungen müssen eine Umstellung der Rüstungsindustrie auf zivile Produkte erleichtern.

- Globale Initiativen für eine nuklearfreie Welt müssen unterstützt werden; die Bundesregierung muss sich für ein Ende der Nuklearstrategie der NATO und den Abzug der verbliebenen Nuklearsprengköpfe aus Deutschland einsetzen.

- Friedensbildung ist zu fördern und Jugendoffiziere sind nicht mehr in der politischen Bildung, insbesondere an Schulen, einzusetzen.

Weltfriedenstag 2013 in Halle

- Es ist strikt auf die Trennung zwischen Militär und Polizei zu achten, und der Einsatz von Militär „im Innern“ auszuschließen.

Die Mitglieder der AGDF mit ihren Erfahrungen und Kompetenzen in ziviler Konfliktbearbeitung, internationalen Friedensdiensten und lokaler Friedensbildung stehen für die zivilgesellschaftliche Mitgestaltung einer aktiven deutschen Friedenspolitik bereit.

Berlin-Teltow, den 28. September 2013

---

1 In der Präambel steht bereits: „...von dem Willen beseelt, als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen“
2 Die Konzeption ist Teil der Neuordnung der Bundeswehr. Aufgaben der Reserve sind danach: Personalergänzung und –verstärkung, Mittlerfunktion für die Bundeswehr in der Gesellschaft, sog. Heimatschutz.

Das Freiwillige Soziale Jahr im politischen Leben beim Friedenskreis Halle e.V.

Sich freiwillig engagieren + Gleichberechtigung fördern + Demokratie lernen + mitbestimmen und mitgestalten + kreativ sein + Vorurteile abbauen + neue Freundschaften schließen + Spaß haben + soziales Engagement zeigen

Seit 2010 ist der Friedenskreis Halle e.V. Einsatzstelle für das Freiwillige Soziale Jahr im politischen Leben, kurz FSJP. Seither haben drei junge Menschen die Vereins- und Geschäftsstellenarbeit je für ein Jahr mit viel Engagement, Enthusiasmus und jugendlichem Elan unterstützt und belebt: Anna (2010/11), Debbie (2011/12) und Jonathan (2012/13) werden uns allen immer in guter Erinnerung bleiben. Am 1. September starten wir nun mit Kim in den vierten Zyklus und sind jetzt auch unbefristet von den IJGD (Internationale Jugendgemeinschaftsdienste) als Einsatzstelle für das FSJP anerkannt. Im Interview blickt Jonathan auf sein Jahr beim Friedenskreis zurück und Kim schreibt, welche Erwartungen sie an ihr FSJP hat.

Ende August schloss Jonathan Hilgenfeld sein FSJ im politischen Leben beim Friedenskreis ab und macht nun Platz für unsere neue FSJlerin Kim Pommer (mehr zu ihr auf Seite 19).
Mit seiner Mentorin Maria Wagner blickt er zurück auf die vergangenen 12 Monate:

14. August 2013

Dein FSJ neigt sich nun dem Ende entgegen. Was wirst du am Friedenskreis vermissen?
Die Treppen. Nein, okay. In erster Linie wird mir wohl die nette, entspannte Atmosphäre in der Geschäftsstelle und bei den Veranstaltungen fehlen, wozu natürlich auch besonders die liebgewonnenen Kolleg_innen und häufig in Erscheinung getretenen Leute aus dem FK-Umfeld gehören. Außerdem wird mir neben der inhaltlich spannenden Beschäftigung mit den FK-Themen auch die Arbeitsweise im Büro fehlen. Alle gehen hier so locker und auf Augenhöhe miteinander um und sind gemeinsam produktiv, tauschen sich viel aus, lachen miteinander. Unwohl habe ich mich hier nie gefühlt.

Mit welchen Erwartungen warst du in dein FSJ gestartet?
Ich hatte mich entschlossen, mal etwas Engagement für die Welt um mich herum zu zeigen und mich für die „gute Sache" einzusetzen. Da erschien mir ein Verein wie der Friedenskreis als die richtige Adresse. Ich war gespannt darauf zu sehen, wie politisches Engagement in einem gemeinnützigen Verein aussieht und welchen Beitrag ich dazu leisten kann. Ansonsten waren meine Erwartungen eher persönlich-pragmatisch; ich wollte etwas Ruhe zwischen der ganzen Theorie der Schule und der Uni, die ja sonst direkt an meine Schullaufbahn angeschlossen hätte. Zwischendurch einen geregelten Arbeitsalltag zu haben, erschien mir da ganz attraktiv.

Und wie blickst du jetzt darauf? Haben sich die Erwartungen erfüllt?
Die Arbeit des Friedenskreises mit all seinen vielfältigen Projekten und der Dynamik in der Geschäftsstelle kennen zu lernen, war wirklich eine spannende Erfahrung. Außerdem fand ich die Beschäftigung mit Themen wie Rüstungsexporte, der Situation in Israel/ Palästina, Antidiskriminierungsarbeit, ziviler Konfliktbearbeitung u.v.m., mit denen ich bis dato nur in Ansätzen in Kontakt getreten war, sehr anregend. An dieser Stelle muss ich aber auch kritisch sein: Ich weiß die Arbeit des Vereins zu schätzen, er bietet interessante Bildungsangebote an, trägt wichtige Themen in die Öffentlichkeit und ist mindestens im Raum Halle ein wichtiger Ansprechpartner mit viel Expertise in friedenspolitischen und -pädagogischen Themen. Doch insgesamt fehlte mir persönlich das Gefühl, wirklich jemandem geholfen zu haben, klare sichtbare Erfolge zu erleben. Das war wohl auch einer der Gründe, warum ich vom geplanten Psychologie-Studium radikal umgeschwenkt bin und nun voraussichtlich Bauingenieur werde.

Erlebnispädagogisches Teambuilding in Quetzdölsdorf

Ja, das ist wirklich ein etwas überraschender Schritt. Aber bevor du anfängst, dich in Mathematik und Naturwissenschaften zu vertiefen, kommen wir doch noch einmal kurz auf deine Arbeit im Friedenskreis zu sprechen. Was waren denn deine wesentlichen Aufgaben?
Mein Schwerpunkt lag bei der Lokalen Servicestelle „Couragierte Schule", wo ich dich bei der Beratung und Betreuung der lokalen SoR-SmC-Schulen und denen, die es mal werden wollen, unterstützt habe. Ich konnte aber auch in die anderen Bereiche des Friedenskreises Einblicke gewinnen: Als Mitglied der AG Friedenspolitik war ich bei den Aktionen und Plena in diesem Jahr beteiligt, übernahm im Bereich der Friedensdienste die Rolle als Mentor für einen europäischen Freiwilligen sowie immer wieder mal kleinere Aufgaben für Marina und führte mit Ulrike und Marcus im Bereich der Entwicklungspolitischen Bildungsarbeit zwei Workshops in Schulklassen durch. Daneben fielen dann noch Aufgaben für meine Arbeit mit den anderen Freiwilligen in Sachsen-Anhalt an, wie beispielsweise das Organisieren von Projekttagen und -wochen.

Zu einem FSJ im politischen Leben gehört immer auch ein eigenverantwortliches Projekt (EVP). In diesem Rahmen hast du einen Filmabend mit anschließender Gesprächsrunde im Luchs.Kino organisiert. Wie ist es zu dieser Veranstaltung gekommen?
Ursprünglich dachte ich in wesentlich größeren Dimensionen: Eine Filmreihe zum Konflikt in Israel/ Palästina war der Plan, 5-6 Filme jeweils mit einer Podiumsdiskussion im Anschluss. Das war leichter gesagt als getan. Etwa 10 Filme hab ich mir angeschaut und entweder fand ich sie einfach nicht gut gemacht, sie ließen sich nicht kombinieren, sie hatten eine zu radikale Aussage oder waren einfach schon so „ausgelutscht", das Thema betreffend. Dann musste ich einsehen, dass ich mir etwas viel vorgenommen hatte mit einer ganzen Reihe.
Also entschied ich mich, nur einen Film zu zeigen. Auch das gestaltete sich schwieriger als gedacht und ich war schon drauf und dran, das Projekt einfach an den Nagel zu hängen, da stieß ich auf die Doku „Knowledge is the Beginning" über den israelischen Dirigenten Daniel Barenboim, der Israelis und Araber in seinem West Eastern Divan Orchestra zusammenbringt und damit ein Paradebeispiel für das

mögliche friedliche Miteinander in der Region liefert.

Eher zufällig bekam ich Kontakt zum Regisseur der Doku, Paul Smaczny, und er erklärte sich bereit für die Podiumsdiskussion im Anschluss an den Film als Gesprächspartner zur Verfügung zu stehen. Daneben sollte das Podium mit jemandem von der Deutsch-Israelischen Gesellschaft und Sophie Schaarschmidt, die in Sachen Israel/Palästina wohl die passendste Ansprechpartnerin im FK-Umfeld ist, vor allem wenn es um Kooperationsprojekte geht, besetzt werden. Für die Moderation erklärte sich netterweise unser Geschäftsführer Christof bereit!

Ist die Veranstaltung dann zu deiner Zufriedenheit verlaufen?
Unglücklicherweise mussten kurzfristig gleich zwei der drei geplanten Referenten absagen. Die Veranstaltung war dann aber trotzdem eine sehr runde Sache! Es kamen ca. 50 Leute, was definitiv mehr war, als ich gedacht hätte, und der Film schien – danach, was ich im Anschluss von verschiedenen Seiten mitbekam – gut anzukommen. Und Sophie machte auch alleine im Gespräch mit Christof eine tolle Figur, konnte viele Situationen aus der Doku auf eigene Erfahrungen beziehen, einige schöne Einblicke in ihre Arbeit mit israelischen und palästinensischen Jugendlichen geben und die zahlreich gestellten Fragen aus dem Publikum beantworten.

Was nimmst du aus deinem FSJ mit für dein Leben?
Ich packe meinen Koffer und nehme mit: ein gesundes Maß an Sensibilität für richtiges Gendern und nicht-diskriminierende Sprache, ein paar Kompetenzen in Richtung Veranstaltungen organisieren, Abrechnungen erstellen und Geld eintreiben, ein Überblick über die hallesche Vereinslandschaft, viele schöne Begegnungen und hoffentlich nachhaltig haltbare Bekanntschaften, eine Mitgliedschaft beim Friedenskreis und einen Ort, an dem ich mich willkommen fühle. Mensch, ich werde schon glatt nostalgisch.

Vielen Dank für das Gespräch! Für deinen weiteren Weg wünschen wir dir alles Gute und freuen uns, ab und zu von dir zu hören und dich zu sehen.

Nicht nur schwafeln, sondern machen!

Meine Name ist Kim, ich bin 19 Jahre jung und habe im Sommer mein Abi bestanden. Seit dem 2. September bin ich die neue FSJ-lerin beim Friedenskreis.

Meine Schwerpunkte sind zum einen die Projekte „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und „Demokratie macht Schule“ aber auch die „Aktion Ladenschluss“ und die „AG Friedenspolitik“ liegen in meinem Aufgabenbereich. Des weiteren freue ich mich sehr darüber, in die anderen Bereiche des Friedenskreislebens hinein zu schnuppern. Von diesem Jahr erwarte ich, dass ich viele neue Erfahrungen sammle, interessante Leute kennen lerne und Orientierung für meine berufliche Zukunft finde.

Warum ich beim Friedenskreis bin: Ich habe mich schon lange für Antidiskriminierungsarbeit interessiert und finde Toleranz sehr wichtig. In meiner Schulzeit habe ich oft passiv erlebt wie Schüler_innen und auch Lehrer_innen sich schwer mit diesen Themen tun. Ich sehe hier beim Friedenskreis meine Chance zu handeln. Denn ich möchte mich nicht nur beschweren sondern auch was tun!

Zu meiner Wenigkeit: Ich lese sehr gern und koche oft mit und für Freunde, im Allgemeinen verbringe ich meine Freizeit entweder mit Freunden oder bei der Linksjugend ['solid]. Ich spende dem Engagement des Jugendverbands viel Zeit und beteilige ich mich u.a. an der Organisation von Filmveranstaltungen, Vorträgen und Soli-Konzerten.

Kim Pommer

FSJler_in ab 1. September 2014 gesucht!

Wenn du Einblicke in politische Prozesse gewinnen möchtest, zwischen 16 und 26 Jahre alt bist und im Friedenskreis-Team mitarbeiten willst, dann bewirb dich bei den Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten (IJGD) für ein Freiwilliges Soziales Jahr im politischen Leben und gib den Friedenskreis Halle e.V. als deine Wunsch-Einsatzstelle an. Bewerbung und weitere Informationen unter www.ijgd.de

Um die Aktivitäten des Jugendzentrums Jajce (OC) auch weiterhin absichern zu können, ist weiterhin finanzielle Unterstützung notwendig, die im Nachkriegsbosnien kaum zur Verfügung steht.

Alle Spenden an den Friedenskreis Halle auf das Spendenkonto bei der Saalesparkasse,
IBAN: DE17 8005 3762 0382 3008 88 ; BIC: NOLADE21HAL bei Saalesparkasse mit dem Verwendungszeck „Spende Jajce“ werden direkt an unseren Partner in Jajce weitergeleitet.

Das Omladinski Centar Jajce bedankt sich bei den Spender_innen, die im vergangenen Jahr zur Erhaltung der Arbeit beigetragen haben!

Neues aus dem Omladinski Centar Jajce

Seit Anfang September ist im Omladinski Center Jajce wieder ganz viel los. Im September wurde das lang geplante Workcamp erfolgreich durchgeführt und somit wurde der Sportplatz der nahelegenden Schulen renoviert und als Abschluss ein Sommerfest organisiert. Bei dem Workcamp, welches vom 10.09.13 – 16.09.13 stattfand und vom OC Jajce und dem Friedenskreis Halle gemeinsam organisiert wurde, haben motivierte junge Leute aus ganz Bosnien-Herzegowina und Deutschland teilgenommen.

Mala skola – Kinder im Vorschulprogramm im Jugendzentrum Jajce

Das Abendprogramm im Jugendzentrum Jajce läuft ebenfalls wieder auf Hochtouren seitdem die Sommerpause ihr Ende gefunden hat. Neben den bereits vorhandenen Programmen: “Mala Skola“, die Tanzgruppen, Kreativworkshop und Kino für Kinder – werden ab September wieder weitere Bildungsangebote bereitgestellt.

Vor allem die Sprachschule ist und bleibt ein gut besuchter Teil des Abend- und Bildungsprogramms des Jugendzentrums. Neben einem Englischkurs, gibt es auch drei Deutschkurse – und der Andrang für weitere Kurse besteht weiterhin. Darüber hinaus wird auch wieder der Jugendclub angeboten, wo sich Jugendliche zwei mal in der Woche im Jugendzentrum treffen und gemeinsam ihre Freizeit verbringen können. Ab Oktober gibt es auch ein neues Projekt: “Caffe Kino“ für Jugendliche, welches in einem bekannten Café in Jajce jeden Donnerstag durchgeführt wird. Hierfür können Interessent_innen zwischen zwei verschiedenen Filmen im Internet abstimmen, welchen sie dann in Gesellschaft und einem Kaffee zusammen schauen können. Zudem findet auch für die Musik-Interessierten Kinder und Jugendlichen wieder ein Gitarrenkurs statt.

Teilnehmende am Workcamp 2013 in Jajce/Bosnien-Herzegowina

Das Omladinski Centar Jajce steht nie still, hier ist immer etwas los und neue Ideen und Projekte sind immer willkommen.

Azra Civic

Der Vorstand bedankt sich auf das Herzlichste bei allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter_innen für ihre engagierte Mitarbeit in den vergangenen zwei Jahren:

Andreas Thulin	Bundesfreiwilligendienst vom 01.02.2012 bis 31.01.2013
Peter Biermann	Projektleiter für Zivil statt militärisch - Bildung zu ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung im Ausland vom 01.12.2012 bis 15.03.2013
Victoria Mine Röber	Projektleiterin „Engagiert für Frieden und Entwicklung“ vom 01.10.2012 bis 30.05.2013
Margit Janiel	Bundesfreiwilligendienst vom 01.12.2012 bis 31.07.2013
Rainer Wolffgramm	Bundesfreiwilligendienst vom 01.12.2012 bis 31.07.2013

Wir wünschen alles Gute und freuen uns über die weitere Verbundenheit mit dem Friedenskreis Halle!

Workcamp bringt Farbe ins Spiel bzw. auf den (Schul-) Sportplatz

Wie schon 2012 gab es auch Mitte September 2013 wieder ein einwöchiges Workcamp in Jajce/Bosnien-Herzegowina.

Gemeinsam mit der langjährigen Partnerorganisation des Friedenskreises in Jajce, dem OC Jajce, Omladinski Centar (Jugendzentrum), waren zehn freiwillige Helfer aus Deutschland, Bosnien und Polen angereist, um kreativ und fleißig einen Schulsportplatz umzugestalten, zu verschönern und zu säubern. Damit wollten wir Impulse setzen und wurden auch sogleich tatkräftig durch zahlreiche Kinder und Jugendliche unterstützt, die zunächst interessiert unsere Aktivitäten verfolgten und sich dann immer mehr daran beteiligten und ebenso Spaß daran fanden, je mehr Farbe ins Spiel kam ...

Dario, einer der bosnischen Workcamp-Teilnehmer , von Kindern umringt

Das OC mit dem deutschen Freiwilligen und Workcampleiter Patrick hatte so manche Materialien und Spenden aufgetrieben, sodass einige Gerätschaften, Farben, ein Sandberg für das Volleyballfeld, Tornetze, Bretter usw. vorhanden waren. Aus den gefällten riesigen Pappeln des Sportplatzes hatten Forstarbeiter einige ca. 2 Meter lange Baumstücke dagelassen, die sie nun zu Sitzbänken zurechtschnitten. Auch aus manchen Baumstümpfen wurden so praktische Sitzgelegenheiten. Außerdem pflanzten wir sechs neue Bäume an, die mit Regen- und Flusswasser aus dem Vrbas zum Leben erweckt wurden.

Allmählich wurden auch die Erfolge sichtbar ... Der Sportplatz wurde sauberer, Unkraut und Gestrüpp entfernt, die Fussballtore und Volleyballstangen wurden entrostet und neu gestrichen.

Besonders farbenfroh und wurden die „Sitzbaumstämme“ gestaltet, nachdem wir sie an die gewünschten Stellen gerollt hatten. Bei den lustigen Malaktionen haben sich zahlreiche Kinder verewigt, die in ihrem Tatendrang kaum zu bremsen waren und noch viel mehr bemalt hätten...
Zudem entstanden im Laufe der Tage eine bunte Wippe, die Tüftler Zeljko auf einem Baumstumpf installierte, neu angebrachte und aufgestellte Basketballkörbe sowie eine Kletterbaumtreppe, an denen die Kinder und Jugendlichen hoffentlich noch lange Spaß haben werden.

Höhepunkt und Abschluss des schönen Workcamps war ein zünftiges Sportfest mit bestem Wetter, bei dem auch die Tor- und Volleyballnetze erfolgreich „eingeweiht“ wurden. Den ganzen Sonntagnachmittag wurde überall gespielt, Groß und Klein waren aktiv, auch Hockey war dabei. Aufgelokkert wurde das bunte Treiben mit einem interessanten Deutschland-Wissensquiz :-)

Natürlich haben wir beim Workcamp nicht nur gearbeitet. Auch das gemeinsame Essengehen, Kochen, Ausgehen, Stadtbesichtigen, Besuche nächtlicher Kneipenmusiken ... kamen nicht zu kurz.

Das Freiwilligenhaus, unser Quartier, erlebte so manche angeregte Diskussion und Gesprächsrunde.

Ein wunderschöner Spaziergang zu den Seen mit „Anbaden“ für die Mutigen durfte nicht fehlen.
Im Jugendzentrum (OC) hatten wir u. a. einen Filmabend mit dem sehenswerten Film „Parada“ sowie Besprechungen, spannende interkulturelle Spiele und erfuhren viel über die Arbeit des OC.

Begonnen hatte unser Aufenthalt in Jajce mit einem geselligen Abend im Restaurant am Bärenturm,bei dem wir den 2:1-Sieg Bosniens in der Slowakei miterlebten – ein gelungener Beginn unserer Woche! Inzwischen hat sich Bosnien erstmals für die Fussball-WM qualifiziert und kommt dadurch wieder verstärkt in den Fokus der internationalen Öffentlichkeit – trotz großer sportlicher Freude und Begeisterung auch mit all seinen unübersehbaren riesigen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Problemen. Auch das OC Jajce braucht daher weiterhin unsere (finanzielle) Unterstützung, um seine wertvolle und notwendige Arbeit fortsetzen zu können!

Viktorija war immer mit dabei

Andreas Thulin

Mehr zum OC im Internet unter:
http://www.ocjajce.com/

Handlungskodex und Ethikkriterien des Friedenskreis Halle e.V.

Bereits im Jahr 2009 waren mögliche Ethikkriterien im Zusammenhang mit Förderungen von Unternehmensstiftungen für den Friedenskreis ein Thema des Vorstandes und erste Eckpunkte wurden hierzu erarbeitet. Bei unserem jährlichen FK-Wochenende mit Mitgliedern des Vereins im Herbst 2012 wurden erneut – vor allem im Hinblick auf das Thema globale Gerechtigkeit – Kriterien angefragt, an denen sich der Verein im Alltag orientieren kann. Im Hinblick auf die in unserem Leitbild aufgestellten Leitwerte: aktive Gewaltfreiheit, konstruktive sowie zivile Konfliktbearbeitung, gelebte Demokratie, transkulturelle Vielfalt und globale Gerechtigkeit und den dort u.a. formulierten Leitlinien:

„Wir streben mit unserem Engagement einen Prozess der gesellschaftlichen Veränderung auf persönlicher, struktureller und kultureller Ebene im Sinne unserer Leitziele an.

Unser Engagement lebt von ehren-, hauptamtlicher und freiberuflicher Mitarbeit. Diese Zusammenarbeit gestalten wir konstruktiv entsprechend der individuellen Bedürfnisse und Kompetenzen.

Unsere Friedensarbeit ist durch professionelle Standards geprägt. Wir verstehen uns als lernende Organisation mit prozessorientierter und transparenter Arbeitsweise.

Unsere Arbeit wird durch Spenden, private und öffentliche Förderungen und selbst erwirtschaftete Mittel finanziert. Dabei ist uns ein an ethischen Kriterien orientierter Umgang mit Geld und ein am Prinzip der Nachhaltigkeit orientierter Einsatz der natürlichen Ressourcen wichtig.“

haben wir folgende Kriterien und Orientierungen erarbeitet, welche diese allgemein formulierten Ziele auf die Handlungsebene führen. Der Kodex wurde im Friedenskreis Halle in Vorstand, Geschäftsstelle und der Mitgliederversammlung 2013 diskutiert. Auf der MV 2013 wurde er als zukünftige Handlungsorientierung begrüßt und verabschiedet.

Eine Auswertung der Erfahrungen bei der praktischen Anwendung und ggf. eine Weiterentwicklung sollen spätestens auf der Mitgliederversammlung 2014 erfolgen. Mit der Veröffentlichung der Ethikkriterien wollen wir Transparenz schaffen, Handlungsansätze aufzeigen und die Diskussion über den Verein hinaus anregen.

Geltungsbereich
Die folgenden Kriterien dienen als Handlungsorientierung und Entscheidungshilfe für den Vorstand, die Mitglieder und Mitarbeitenden (haupt-, neben- und ehrenamtlich) des Friedenskreis Halle e.V. bei allen Vereinsaktivitäten, Projekten und Bildungsveranstaltungen.

Transparenz für Mitglieder, Interessierte und Förderer
Der Friedenskreis Halle lebt von der aktiven Beteiligung seiner Mitglieder, Mitarbeitenden und weiteren Interessierten, die sich auf den unterschiedlichen Ebenen des Vereins einbringen können. Daher ist es für uns selbstverständlich, dass auch Vorstandssitzungen für unsere Mitglieder öffentlich sind. Dementsprechend wird zu jeder Sitzung per E-Mail eine Einladung und anschließend ein Protokoll an alle Mitglieder versandt. Die Protokolle sind auch jederzeit in den Räumlichkeiten des Friedenskreises einsehbar. Außerdem gehen Einladungen und Berichte zu Mitgliederversammlungen und FK-Wochenenden per E-Mail an alle Mitglieder und Mitarbeitenden.

Unsere Mitglieder, Interessierte und Förderer informieren wir über unsere Projekte, Veranstaltungen und Arbeitsbereiche regelmäßig im Newsletter, über unsere E-Mail-Verteiler, in Printmedien, Pressemitteilungen, auf der Webseite www.friedenskreis-halle.de und im jährlichen Heft FK-aktuell.

Vorstandsposten: Ab Mai wieder frei, schnupper vorbei!

Die Termine der monatlichen, öffentlichen Sitzungen finden sich auf der Homepage und in den Vorstandsprotokollen.
Gäste sind herzlich willkommen!
Mehr Infos erfragbar unter:
fk-vorstand@friedenskreis-halle.de

Wir beteiligen uns darüber hinaus an der Initiative transparente Zivilgesellschaft und legen die entsprechenden Daten auf unserer Webseite offen.

Kommunikation
Für uns ist Frieden kein Zustand, sondern ein Prozess, in dem auch die Art der Kommunikation eine Rolle spielt. Wir sind uns der Wichtigkeit gewaltfreier Kommunikation und konstruktiver Konfliktbearbeitung im Arbeits- und Vereinsalltag bewusst.

Wir bemühen uns um eine inkludierende und nicht-diskriminierende Sprache in Wort und Schrift.

Sollte im Arbeitsalltag eine konstruktive Klärung von Konflikten zwischen oder mit den Beteiligten alleine nicht möglich sein, binden wir Vorstand und Geschäftsführung sowie den Betriebsrat des Vereins oder externe Unterstützung ein.

Respektvolle Kommunikation und Fairness gegenüber Vertreter_innen inhaltlich-politisch anderer Positionen sind für uns grundlegend für den Weg zu einer gewaltärmeren Welt.

Bezahlung und Mitarbeitervertretung
Eine angemessene und transparente Gehaltsordnung, Richtlinie für Honorare

FRIEDENSKREIS HALLE e.V.
FriedensPOLITIK
FriedensDIENSTE
FriedensBILDUNG
www.friedenskreis-halle.de

und die Zahlung von Taschengeldern für FWD sowie Aufwandsentschädigungen bei ehrenamtlichem Engagement sind uns ein Grundanliegen. Bis spätestens zur MV 2014 sind hierzu schriftliche Eckpunkte erarbeitet.

Die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle des Friedenskreis Halle e.V. sind aktiv in die Gestaltung der Arbeitsbedingungen durch Verein, Vorstand und Geschäftsführung eingebunden. Darüber hinaus wählen sie zur Vertretung ihrer Anliegen und Interessen einen Betriebsrat bzw. eine Betriebsrätin.

Finanzgeber / Förderung
Wir sind eine parteipolitisch und konfessionell unabhängige Nichtregierungsorganisation, in unserer Arbeit jedoch auf private und öffentliche Fördermittel angewiesen. Wir nehmen jedoch keine Gelder von privatrechtlichen Institutionen, Stiftungen oder Sponsoren an, die

- die Menschenrechte missachten oder deren Missachtung verschleiern, gegen grundlegende Rechte der Beschäftigten verstoßen (u.a. das Recht, sich zu organisieren, das Verbot von Zwangs- und Kinderarbeit, den Verstoß gegen das Recht auf existenzsichernde Entlohnung),
- sich der Korruption, der Steuerflucht und des Steuerbetrugs bedienen oder diese decken, fortgesetzt gegen das Umwelt- oder Sozialrecht, internationale Abkommen und Konventionen verstoßen,
- Initiativen für einen gerechten Welthandel behindern oder die Verschuldung, Benachteiligung und Abhängigkeit der Menschen in „Entwicklungsländern" verschärfen,
- Raubbau an natürlichen Ressourcen betreiben oder fördern,
- dauerhaft Informationen über das eigene Umwelt- und Sozialverhalten nicht offen legen,
- gegen Prinzipien des Tierschutzes verstoßen,
- systematisch gegen das Recht auf informationelle Selbstbestimmung verstoßen,
- bei Herstellung und Marketing für ihre Produkte oder Dienstleistungen gegen internationale Codizes verstoßen,
- Militär- oder Rüstungsgüter produzieren und damit handeln,
- Atomenergie produzieren,
- Gentechnik anwenden oder fördern,
- besonders umwelt- und gesundheitsschädliche Stoffe oder Produkte herstellen, vertreiben oder verwenden sowie
- Tabak und Tabakprodukte herstellen und vertreiben.

Bei staatlichen Mitteln, öffentlichen Ausschreibungen und Förderprogrammen prüfen wir neben den inhaltlichen Entsprechungen auch kritisch die politische Zielrichtung und die gesetzten Rahmen- sowie Förderbedingungen.

Aufträge und Kooperationen
Bei der Vergabe von Aufträgen, bei Kooperationen oder Beteiligung an Veranstaltungen von anderen Institutionen, Organisationen oder Unternehmen achten wir ebenfalls auf die Einhaltung der aufgeführten Ausschlusskriterien ebenso wie auf die genaue Betrachtung der jeweiligen politische Zielrichtung und die gegebenen Rahmenbedingungen.

Banken und Geldanlagen
Unsere Spenden- und Fördergelder sollen unseren Projekten zugute kommen, nicht jedoch Spekulanten oder der Finanzierung von oben aufgeführten Wirtschaftsbereichen. Daher haben wir unsere Konten bei ökologisch-sozial-nachhaltigen Banken wie der GLS Gemeinschaftsbank und bei der Saalesparkasse als Bank mit regionaler Vorortung und öffentlich-rechtlicher Aufsicht.

Veranstaltungsorte
Unsere Veranstaltungsorte suchen wir neben Kosten- und Ausstattungsaspekten auch danach aus, ob sie unserem Handlungskodex entsprechen. Wichtige Aspekte sind hierbei Trägerschaft, entsprechende Verpflegung, Barrierefreiheit und gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmittel. Im Vorfeld unserer Angebote und Veranstaltungen werden spezifische Verpflegungsbedarfe, Mobilitätseinschränkungen oder die Notwendigkeit der Kinderbetreuung bei den Teilnehmenden erfragt und nach Möglichkeit berücksichtigt.

Lebensmittel und Verpflegung bei Angeboten
Frieden ist immer auch eine Frage der Erhaltung des Lebensraumes und des Ausbaus sozialer Gerechtigkeit. Daher nutzt der Friedenskreis Halle e.V. bei Veranstaltungen möglichst Produkte aus biologischer und regionaler Landwirtschaft sowie aus fairem Handel. Es wird auf Einsparungen bei Verpackungen und Getränken in Mehrwegflaschen geachtet sowie Wegwerfgeschirr vermieden. Es wird vorzugsweise vegetarisch gegessen. Auf Wunsch wird veganes Essen und andere spezifische Verpflegung zur Verfügung gestellt.

Reisen
Im Stadtgebiet wird möglichst auf PKW-Fahrten verzichtet – zu Fuß, ÖPNV und Fahrrad sind hier die bevorzugten Mittel der Fortbewegung. Auf innerdeutschen Strecken reisen Mitarbeiter_innen möglichst mit der Bahn. Auch bei der Wahl der Verkehrsmittel auf Langstrecken, z.B. bei Auslandsreisen, werden ökologische Kriterien beachtet.

Büroausstattung und Seminarmaterialien
Wir beziehen für unsere Geschäftsstelle Ökostrom und nutzen ökologisch unbedenkliche Büromaterialien wie Recycling-Papier und gebrauchte Briefumschläge. Dementsprechend bestellen wir Büro- und Seminarmaterial vorzugsweise beim Öko-Handel. Es wird auf die sparsame Nutzung der Büromaterialien sowie die Menge der wirklich notwendigen Ausdrukke und Vervielfältigungen geachtet. Mehrseitendruck, freie Rückseiten und Schmierpapier werden wo möglich genutzt.

Printmedien und Veröffentlichungen
Beim Druck von Printmedien wird auf eine sinnvolle und notwendige Stückzahl geachtet. Mit den Druckereien wird die Nutzung von Recycling-Papier vereinbart.

Stand: 1. August 2013

(Anzeige)

Gestaltung von Internetseiten für Verbände, Organisationen, Vereine, Gruppen und Gewerbe

Erstellung von preiswerten Internetauftritten und Betreuung Ihrer Homepage
Udo Bormann - Scheunenstr. 25a - 39288 Burg - Tel.: 03921/40 77 00

www.Halle-Vereine.de

Eine Arbeitsgruppe war 2013 damit beschäftigt, unseren bisher eher chaotischen, handgemachten Friedenskreis-Stand in einem Stand-Konzept übersichtlich, informativ, wiedererkennbar und einladend zu gestalten.

Erstmalig erprobt wurden Elemente davon beim Stand auf dem Marktplatz in Halle bei der Interkulturellen Woche 2013.

Neue Mitarbeiterin im Projekt „zivil statt militärisch“

In literarischer Atmosphäre der Bibo des Friedenskreis tüftele ich seit Juli an dem Projekt „zivil statt militärisch“ herum, entwickle Bildungsmodule zum Thema gewaltfreie zivile Konfliktbearbeitung im Ausland, setze diese Module um und versuche weitere sog. „Friedensfachkräfte“ für diese Arbeit zu gewinnen. Nach meinem Studium in Leipzig, viel Jugend- und Erwachsenenbildung zu Themen wie Klimagerechtigkeit, Rassismus, Gender und Frieden hatte ich die Möglichkeit im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes 3 Jahre in Kamerun mit Jugendlichen zu arbeiten. Das Projekt „zivil statt militärisch“ gibt mir die Möglichkeit, mit der friedenspädagogischen Arbeit, die ich in Kamerun begonnen habe, hier in Deutschland mit einer anderen Perspektive weiter zu machen. Ich freue mich sehr über die konstruktive und herzliche Einbindung in das Team des Friedenskreis und bin sehr gespannt, wohin mich mein Projekt im kommenden Jahr bringen wird!

Agnes Sander

Zivil statt militärisch im Internet unter:
http://www.friedenskreis-halle.de/uebergeordnetprojekte/zivil-statt-militaerisch.html

Handbuch für Erzieherinnen zur Werte-, Demokratie und Vielfaltförderung.

Anregungen für die Arbeit in Kindertagesstätten
Autorinnen: Constance Müller, Melanie Ranft, Harald Weishaupt
Hg. Friedenskreis Halle e.V. ISBN: 978-3-00-032710-0
Kann gegen eine Schutzgebühr von 5,- Euro und Versandkosten im Online Shop des Friedenskreis Halle e.V. unter
www.friedenskreis-halle.de/shop2.html
bestellt werden und ist einsehbar unter:
www.friedenskreis-halle.de/kita/texte/Kita-Handbuch-1.pdf

Wander-Ausstellung

„Aufbruch der Demokratie. Demo-Sprüche von der friedlichen Revolution 1989 bis zur Volkskammerwahl 1990“.

Weitere Informationen und Ausleihe:
www.reformhaus-halle.de/Ausstellung

An den

Friedenskreis Halle e.V.
Große Klausstraße 11
06108 Halle/Saale

Erklärung über einmalige Unterstützung
Antrag auf Mitgliedschaft/ Fördermitgliedschaft

Zutreffendes bitte ankreuzen ausfüllen und absenden - DANKE!

Ich möchte
- ☐ den Friedenskreis Halle e.V. mit einer Spende unterstützen.
- ☐ Fördermitglied beim Friedenskreis Halle e.V. werden.
- ☐ Mitglied beim Friedenskreis Halle e.V. werden.

Vorname / Name: ..... Geburtstag (bei Mitgliedsantrag): .....

Adresse: .....

.....

Tel./Fax: .....

E-Mail: .....

☐ Ich zahle einen <u>einmaligen</u> Beitrag von ..... €

☐ Ich zahle einen <u>jährlichen</u> Beitrag von ..... €

Mindestbeitrag Mitglieder: 25 €, ermäßigt 15 € je Jahr
Mindestbeitrag Fördermitglieder: 25€ je Jahr

☐ Hiermit ermächtige ich den Friedenskreis Halle e.V. , ab ..... (Monat, Jahr)

☐ einmalig (bei einmaliger Spende) ☐ jährlich (bei Mitgliedsbeitrag) ☐ monatlich*

einen Betrag von ..... €,

in Worten ..... Euro
zu Lasten meines Kontos durch Lastschrift einzuziehen.

☐ Meinen Förder-/Mitgliedsbeitrag werde ich

☐ jährlich ☐ in monatlichen Raten überweisen*.

**Aus Kostengründen empfehlen wir die jährliche Zahlung und bitten um eine Einzugsermächtigung.*

Bankverbindung für den Einzug der einmaligen Spende / Fördermitgliedsbeitrag / Mitgliedsbeitrag:

Kontoinhaber_in: .....

IBAN: .....

....
Ort, Datum Unterschrift

Friedenswege brauchen finanziellen Rückenwind!

Wer den Friedenskreis kennt, weiß, dass wir uns mit überschaubaren finanziellen Mitteln, aber echter Begeisterung für ein aktives, gewaltfreies und demokratisches Zusammenleben stark machen.

Voller Kraft und Überzeugung und beladen mit einem Rucksack voller Taten, Ideen und Visionen möchten wir vor allem hierzulande Menschen bewegen und sie auf dem Weg zu einem friedvollen Miteinander ein Stück begleiten.

Allerdings ist dieser Weg kein Spaziergang, denn er ist weder bereits inhaltlich fest gepflastert (sondern wird prozessorientiert entdeckt), noch strukturell frei von Hindernissen. Vor allem die finanziellen Hürden machen uns dabei zu schaffen und sind täglich aufs Neue zu bewältigen.

Da wir für unseren „Friedensweg" nur Gelder annehmen, an denen „kein Blut klebt" ; sind wir auf öffentliche Mittel, Stiftungsgelder und vor allem private Einzelspenden angewiesen. Jede Spende erleichtert diesen Weg, jede Erhöhung des Mitgliedsbeitrages gibt uns den nötigen Rückenwind.

Egal ob 5 Euro, 50 Euro oder 200 Euro, jede Spende betrachten wir als Mut machende Unterstützung unserer Arbeit.

An dieser Stelle möchten wir uns auch bei allen bisherigen Unterstützer_innen herzlich bedanken!

Damit wir auch in Zukunft unsere Arbeit in Friedenspolitik, Friedensbildung und Friedensdiensten fortsetzen können, bitten wir um Ihre/Deine **Unterstützung.**

Eine direkte **Spendenzahlung** ist möglich auf das **Spendenkonto** des Friedenskreis Halle e.V.: IBAN: DE17 8005 3762 0382 300 888 bei Saalesparkasse, BIC: NOLADE21HAL

Spenden Sie uns auch einfach und sicher **online** über unser **Spendenportal** unter *www.friedenskreis-halle.de/spenden.html*.

Werden Sie **Fördermitglied** des Friedenskreis Halle. Schon mit einer jährlichen Summe ab 25,- Euro sichern Sie langfristig die Zukunft unserer Arbeit. Ein Mitgliedsantrag liegt bei und findet sich auf unserer Internetseite.

Wir freuen uns über jede einzelne Spende, weitere Fördermitglieder sowie neue aktive Vereinsmitglieder.

DANKE!

Der Friedenskreis Halle e.V. ist mit Bescheid des Finanzamts Halle für gemeinnützig erklärt. Alle Spenden und Mitgliedsbeiträge sind so steuerlich absetzbar. Jeweils Anfang des Jahres senden wir eine Spendenbescheinigung an alle.

Impressum

Herausgeber:
Friedenskreis Halle e.V.
Große Klausstraße 11 06108 Halle/Saale
Tel.: 0345/279807-10 Fax: 0345/279807-11
E-mail: info@friedenskreis-halle.de
http://www.friedenskreis-halle.de

V.i.S.d.P.: Christof Starke
Auflage: 1500 Stück
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
Zusammenstellung: Udo Bormann
http://www.Halle-Vereine.de

FRIEDENSKREIS HALLE e.V.

Geschäftskonto:
IBAN: DE22 8005 3762 0386 3009 81
Spendenkonto:
IBAN: DE17 8005 3762 0382 3008 88
bei Saalesparkasse, BIC: NOLADE21HAL

Wir bedanken uns bei allen privaten Unterstützer_innen und öffentlichen Förderern.